

Verlag: Dresden  
Hauptred.: In Dresden Stadt u. Amtsh. 10 St.,  
außerhalb 15 St.



# Freie Volksstimme

## Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die die ihre Verteilungsgebiete schiedsrichterliche bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Staats- und Gemeindebehörden, der Verwaltungsstellen, der Oberfinanzpräsidenten in Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollabfertigungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Reichsämter Dresden, Leipzig und Chemnitz

Verlagspreis: monatl. 2,40 RM. (einwöchl. 41 Stk. Vertriebsnachsch. von Zeitungs-  
best.) Durch die Post 2,40 RM. einwöchl. 41 Stk. (Postgeb. 12 Stk.) 42 Stk. (Postgeb.)  
Bei Abnahme in unv. Vertriebsstellen 2 RM. (einwöchl. 41 Stk.)  
Ausnahme der Postgeb. Bei Abnahme in unv. Vertriebsstellen 2 RM. (einwöchl. 41 Stk.)  
1/10 Anrechnung auf Rückzahlung der Bezugsgebühr oder auf Erschließung.

Nr. 331. Dienstag, 30. November 1937

Abgabepreis: 12. Aufl. Dresd. Nr. 28. (einwöchl. am Tag vor Ersch. 15 Stk.,  
i. d. Sonntagsausg. freitags 17 Stk., i. d. Wochenausg. sonntags 15 Stk.)  
Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-St. 1,  
Bismarckstr. 10. Postfach Dresden 39175. Geschäftst. 8-18 Uhr. Sperrst. 8-12  
Schriftleitung 11-12 Uhr außer Sonnabends. Fernruf Sammelruf 25991 u. 25992

### Fliegerische Glanzleistung unseres jüngsten Majors

# Im Leichtflugzeug nach Java

## Londoner Gespräche über Mitteleuropa — Wird Tardieu verhaftet?

### 15000 Kilometer in fünfzehn Tagen

Stuttgart, 29. November

Die deutsche Fliegerei kann einen neuen, hohen Erfolg verbuchen. Der Sportflieger Haerle, der der Luftwaffe angehört und mit 32 Jahren der jüngste Major unserer Wehrmacht ist, hat in einem Leichtflugzeug, das nur mit einem 80-PS-Motor angetrieben ist, die Strecke Stuttgart-Batavia mit einer Leistung von über 15000 Kilometer täglich zurückgelegt und ist am Montag wohlbehalten auf Java in der Hauptstadt des niederländisch-indischen Kolonialreiches angekommen.

Major Haerle, der sich mit diesem Langstreckenflug um den Hindenburg-Pokal bewirbt, wird voraussichtlich nach kurzem Aufenthalt den Rückflug nach Deutschland antreten.

Wie Major Haerle berichtet, verlief der Flug über Sofia — Istanbul — Bagdad — Kalkutta —

Rangoon — Singapur reibungslos. Lediglich vor Aleppo mußte er am Sonnabend, dem 20. November, von der Dunkelheit überrascht, eine Zwischenlandung auf freiem Felde vornehmen. Ein durch die Landung verursachter Reijenschaden wurde an Ort und Stelle schnell behoben, und bereits am nächsten Morgen konnte Haerle seinen Flug nach Bagdad fortsetzen, nachdem er die Nacht unter den Tragflächen seiner Maschine verbracht hatte.

### Blutige Zwischenfälle in Aegypten

#### Lebhafte Demonstrationen in Kairo über den Attentatsversuch auf Nahas Pascha

Kairo, 29. November

Nach Bekanntwerden des Attentatsversuches auf den Ministerpräsidenten Nahas Pascha ist es in Kairo zu großen Demonstrationen gekommen. Eine große Volksmenge, die die Opposition für das Attentat verantwortlich machte, belagerte die Häuser der Oppositionsführer und der Oppositionspressen. Dabei kam es zu Ausschreitungen, wobei vor allem Fenstersteine zertrümmert wurden. Im Laufe der Nacht zum Montag gelang es der Menge schließlich, die Polizeipetere vor der

Wohnung des Oppositionsführers Mohamed Mahmud vorübergehend zu durchbrechen. Die Dienerschaft und die Freunde Mahmuds schloßen darauf mit Revolvern und Jagdgewehren auf die Demonstranten, von denen 22 verwundet wurden, darunter fünf schwer.

Am Montagvormittag war die Ruhe in Kairo wieder völlig hergestellt. Nahas Pascha erklärte, daß der Mordversuch auf die Feinde der Regierung zurückzufälle, die in feigster Weise die Duldsamkeit der Regierung und die ihnen eingeräumte Freiheit mißbraucht hätten.

### Streiflichter

#### Was will England?

Die „Times“ hat kürzlich ganz richtig ausgesprochen, daß die öffentliche Meinung in England zugunsten einer deutsch-englischen Verständigung schon sehr viel weiter voran sei als die britische Regierung. Immer, wenn eine bestimmte Meinung in der englischen Öffentlichkeit sich so stark entwickelt hat, daß die offizielle Regierungspolitik dadurch „überholt“ zu werden droht, raist sich diese zum Handeln auf. Denn kein Ministerpräsident könnte es wagen, irgend etwas zu unternehmen, für das die öffentliche Meinung noch nicht reif ist. Tut er es doch einmal, kann ihn die Welle des Unmuts, die sich dann tödlicher erhebt, unter Umständen glatt wegspülen. Dieses Warten auf das Herantreten der geeigneten öffentlichen einheitlichen Meinung über eine bestimmte wichtige Sache bedeutet für weitsehende Politiker natürlich jedesmal eine große Nervensprobe und man muß schon englisches Temperament und englische Zähigkeit besitzen, um hier durchhalten zu können. Wenn dann der innerpolitisch-stimmungsmäßig richtige Zeitpunkt zum Handeln gekommen erscheint, kann es wohl auch sein, daß der richtige außenpolitische Augenblick zum Handeln veräumt wird oder noch nicht da ist. Daher kommt es gelegentlich auch vor, daß die öffentliche Meinung einer Regierungshandlung „weit voraus ist“, was das englische Kabinett natürlich selbst am besten weiß. Immerhin ist erfahrungsgemäß dieser Abstand das kleinere Übel. Man gel an Entschlußkraft oder eine vorläufige Zögerlichkeit nimmt das englische Publikum seiner Regierung viel weniger übel als das Gegenteil! England ist tatsächlich das einzige Land der Erde, in dem die „Demokratie“ auf diese eigenartige Weise „funktioniert“. Daher ist die eng-

### Eudendorff schwer erkrankt

München, 29. November

General Eudendorff, der schon seit längerer Zeit von einem schweren Magenleiden heimgejucht wird, ist am 4. November von Professor Kientzner-München operiert worden. Nachdem der Patient bereits einige Tage das Bett verlassen konnte, trat in den letzten Tagen infolge Störungen des Kreislaufes, die den Kräftezustand in gefährdender Weise beeinträchtigten, eine Verschlimmerung ein, so daß der Zustand von den behandelnden Ärzten zur Zeit als ernst bezeichnet wird.

Das ganze deutsche Volk vernimmt mit tiefstem Bedauern die Nachricht von der Erkrankung des Generals und wünscht dem großen Feldherrn des Weltkrieges baldige Genesung. Ueber das Befinden des Generals wird die Öffentlichkeit laufend unterrichtet werden. Im Interesse des Kranken wird jedoch dringend darum gebeten, von unmittelbaren Anfragen abzuhellen.

Die politische auch so langsam und schwerfällig, ganz besonders fällt das natürlich auf gegenüber der tatkräftigen, behenden politischen Führung der autoritär regierten Staaten. Auch in England ist dieser gewaltige Unterschied schon aufgefallen. Der Engländer denkt aber nicht daran, seine eigene politische Maschine zu verbessern, sondern er ist bestrebt, die hohe Tourenzahl der „dynamischen“ Mächte abzubremzen. Dazu ist dem Engländer als Kaufmann das Mittel des Taufschandels sehr geläufig und völlig unverdächtig.

Hier liegt wieder ein bemerkenswerter Unterschied des Denkens zwischen dem deutschen und englischen Volke vor. Dem Deutschen ist Politik in erster Linie Weltanschauungs- und Herzengut, dem Engländer ein Geschäft, beziehungsweise eine Geschäftsgrundlage. Selbstverständlich nicht nur, aber immerhin vorherrschend! So ist man sich z. B. heute in England abjunkt im Klaren darüber, daß die Unzufriedenheit der „Have nots“ ihre guten Gründe hat, deren Befriedigung weithin in Englands Macht liegt. Spricht man heute mit Engländern aller Schichten, so ist man überrascht über den Grad von Deutschfreundlichkeit und über das große Interesse, das dem neuen Deutschland allgemein entgegengebracht wird. Hinzu kommt,

### Syrische Kundgebungen gegen die Türkei

#### Die neuen hoheitsbestimmungen im Sandjak Alexandrette treten in kraft

Paris, 29. November

Am Montag traten entsprechend dem Entschluß des Völkerbundesrates die neuen Hoheitsbestimmungen über den Sandjak von Alexandrette an der syrisch-türkischen Grenze in Kraft. Der französische Oberkommissar für Syrien hat in einem Aufruf an die Bevölkerung die Übertragung seiner Befugnisse an seinen Vertreter, der die Völkerbundbestimmungen anzuwenden hat, bekanntgegeben. Die Bevölkerung von Antiochia hat bereits am Sonntag in freudiger Stimmung Straßenkundgebungen veranstaltet und einem Feuerwerk beigewohnt. Am Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Beflaggung zu verhüten, haben die Behörden, bis der Völkerbund ausdrücklich festgelegt haben wird, ob die syrische Fahne im Sandjakgebiet beibehalten wird, bis auf weiteres das Zeigen jeder anderen Flagge als der der Mandatsmacht Frankreichs verboten.

Städten Syriens Kundgebungen gegen die Türkei hat. Im Dschebel Drus kam es in dem Dorfe Arman zu Schießereien zwischen Anhängern der irischen Regierung und Anhängern der Selbständigkeitsbewegung. Auf jeder Seite waren etwa 300 Personen beteiligt. Bei dem Zusammenstoß wurden etwa 30 Personen schwer verletzt und ein Anführer der Regierungsanhänger getötet.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer arabischen und jüdischen Abteilung ereignete sich in der Nähe von Nazareth. Die Araber erwiderten das Feuer der Juden, wobei ein in der Nähe befindlicher ehemaliger britischer Polizeibeamter tödlich getroffen wurde. Ein Jude wurde verletzt.

Am Sonntagabend wurde in der Nähe von Nazareth ein britischer Polizist bei einem Bandenangriff auf Polizeiautos erschossen, bei einem anderen Bandenangriff wurde ein Siedler verwundet.

### Zum „Tag der nationalen Solidarität“

Winterhilfswerk — das ist die Tat gewordene Volksgemeinschaft. Ihren so sinnfälligsten Ausdruck findet sie am „Tag der nationalen Solidarität“, der am Sonnabend, 4. Dezember, durchgeführt wird. Wieder werden sich an diesem Tage die führenden Männer von Staat und Partei, namhafte Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Kunst und der Wissenschaft, der Presse und des Sportes einreihen in die gemeinsame Front gegen Hunger und Kälte. Sie alle werden, wenn sie am Sonnabend die Sammelbüchse in die Hand nehmen, erneut ein Beispiel geben der inneren Geschlossenheit und der Hilfsbereitschaft.

Nationale Solidarität bleibe ein leeres Wort, wenn es nicht jeder fördernd erlebte als eine sozialistische Tat im Dienste von Staat und Volk. Darum reiht euch am Sonnabend ein in die nationalsozialistische Front, die alle vereint: Spender und Sammler!



Major Haerle  
Fresse-Hoffmann, Zander (M.)

zurückgelegt, nachdem er in Bushir sogar zwei Tage ungewollt Aufenthalt nehmen mußte, um die Genehmigung zur Überfliegung des Strats einzuholen.

Haerle folgte auf seinem Flug der Linie des holländischen Luftverkehrs, wo ihm auf den Zwischenstationen Budapest, Belgrad, Sofia, Istanbul, Bagdad, Kisch (Beludschistan), Kalkutta, Rangoon günstige Landeplätze zur Verfügung standen.

Am Tage des Starts lag über dem bairischen Hochland eine geschlossene Nebeldecke. Trotzdem gelang es dem Flieger, noch am gleichen Tage Budapest zu erreichen. Auf seinem Weiterflug kam er jedoch auf der Balkan-Halbinsel in äußerst schlechte Witterungsverhältnisse, die ihn zu unvorhergesehenen Zwischenlandungen zwangen. So gelang Major Haerle erst am 17. November nach Istanbul. Das türkische Gebiet verließ er am 18. November in Adana in der Nähe der syrisch-irakischen Grenze. Am 20. November traf der Flieger in Bagdad ein. Die Landung in Kalkutta erfolgte am 27. November, die in Rangoon am 28. November.

Der fliegerische Erfolg dieses Fluges mit einer täglichen Streckenleistung von weit über 1000 Kilometer verdient infolgedessen besondere Beachtung, als das Flugzeug Haerles mit einem 80-PS-Motor von rund 80 PS angetrieben ist und eine normale Serienkonstruktion des Leichtflugzeugbaus darstellt.

# England und Frankreich sprechen über Prag

## Erster Tag des französischen Ministerbesuches - Mitteleuropa im Vordergrund

daß Deutschland nirgendwo das britische Empire bedroht und was nicht Empire ist, ist für England alles nur zweitrangig, einschließlich gewisser Probleme in Europa, die uns Deutschen am Herzen liegen.

England möchte gern einen Völkerbund haben, in dem die Nationen einträchtig sitzen, beraten und verhandeln. In einem solchen Völkerbund wäre das Empire am besten geschützt und würde immer eine dominierende Rolle spielen können. Wenn dieses „ideale“ Ziel aber nicht erreichbar ist — und für Gegenwart und nahe Zukunft hat es zweifellos diesen Ansehen —, dann geht England darauf aus, soviel Freunde wie möglich zu gewinnen. Für die Freundschaft Amerikas ist England gegenwärtig sogar im Begriff, den ganz außerordentlich hohen Preis einer Niederlegung der Empire-Zollstrahlen auf den Tisch zu legen, wobei ohne Zweifel der Brand im Fernen Osten den Abschluß zu beschleunigen geeignet ist.

### Abrechnung mit Moskau

Am laufenden Band kommen die furchtbaren Schreckensmeldungen aus der Sowjetunion. Ununterbrochen erheben Moskau neue Kommilitäten, deren bloßes Erscheinen auf der Bildfläche nur darauf hinweist, daß ihre Vorgänger, die selbst erst kurze Zeit im Amt waren, bereits wieder abgeklagt und dem Fenster ausgeliefert worden sind. Diese Meldungen häufen sich derart, daß ein stiller Mensch voller Ehrfurcht auf der sowjetrussischen Kanalarie nach einem einzigen weihen Flecken in dem roten Blutmeer sucht. Daß das ein unmögliches Beginnen ist, beweist erneut eine Antlitzschilde, die die ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete Maria Kees in einer Broschüre „Abrechnung mit Moskau“ (Hörsing-Verlag, Berlin-Weißhof) niedergelegt hat.

Auf zwei Reisen hatte Maria Kees Gelegenheit, das „Paradies des Sozialismus“ kennenzulernen. Auf der ersten Reise wurde ihr von der GPU das „Paradies“ als man glaubte, die deutsche Kommunisten sei inzwischen geworden, weil sie ihre Heimat verlassen mußte, ließ die GPU, die Wüste vor Moskaus Frage stellen. Und siehe da: es entspinn sich jenes namenlose Elend, seine erschütternde Not, seine struppellose Blüthenrische, die den Augen der Welt unter allen Umständen verbüllt bleiben soll. Die Kunde von den erschütternden Zuständen dringt aber immer wieder über die toten Grenzpläne, sei es durch Flüchtlinge, sei es durch Reiseberichte, oder sei es gar durch Anfragen in der Sowjetpresse selbst. Maria Kees hat deshalb zur Bekräftigung ihrer Aussage gegen die Moskauer Fenster eine große Reihe von Freischwimmern zusammengetragen, die in außerordentlich scharfer Form das „System“ kritizieren. Außerdem nimmt sie den Mitbegründer des Sowjetstaates, Trotski-Bronstein, den Sekretär der englischen Gewerkschaften, Walter Clinton, und den französischen Schriftsteller André Gide zu Hilfe, schickt deren Darstellungen den übrigen voraus und macht so die Broschüre zu einem aufschreckenden Vorstoß gegen die bolschewistische Gefahr, die denen droht, die sich allzu sehr an den roten Abgrund heranwagen. Daß die verächtliche Jettin, die als kommunistische Reichstagsabgeordnete jedem ein Begriff war, kurz vor ihrem Tode Maria Kees gegenüber von dem „Teufel Stalin“ sprach und erklärte, daß „es niemals so kommen dürfte, wie in der Sowjetunion“, ist ein erschütterndes Dokument der brutalen Vernichtungswut der jüdischen Verbrecher in Moskau.

London, 29. November (Eig. Meldg.)

Der französische Ministerpräsident Chamberlain und sein Außenminister Delbos trafen am Montag kurz nach Mitternacht in London ein, wo sie von dem künftigen Unterstaatssekretär des Außenamtes, Sir Robert Vansittart, begrüßt wurden. Am Montag früh fanden bereits die ersten Verhandlungen statt, die gegen Mittag von einem Essen, das Ministerpräsident Chamberlain zu Ehren der französischen Gäste gab, unterbrochen wurden. Von englischer Seite nahm außer Chamberlain und Eden sowie zahlreichen anderen Ministern und Staatssekretären auch Lord Halifax teil, der so Gelegenheit hatte, über seine Eindrücke in Berlin mit den Franzosen zu sprechen. Nach Ausführungen der Londoner „Times“, die im englichen Kontakt mit dem britischen Außenministerium steht, wird auch die jubelnde Frage bei den britisch-französischen Besprechungen behandelt werden.

Chautemps und Delbos hatten auch am Nachmittag mehrstündige Besprechungen mit den englischen Staatsmännern und folgten am Abend einer Einladung des englischen Außenministers.

### Halifax erstattete Bericht

Nach dem Verlauf der Besprechungen wurden folgende Mitteilungen gemacht: Zunächst berichtete Lord Halifax in vollem Umfang über den Verlauf seiner Besprechungen in Deutschland. Die französischen Minister erklärten hierauf, daß sie den Zweck des Besuchs voll verstanden und daß sie glaubten, daß er seinen begrenzten Zweck erfüllt habe. Hierauf sei die

Kolonialfrage in all ihren Aspekten erörtert worden; es habe Übereinstimmung darüber geherrscht, daß sie eine weitere Prüfung erfordert. Sodann wurde die Rundreise Delbos' nach Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei erörtert. Die Lage in diesen Ländern sei besprochen worden, da beide Regierungen sich um die Erhaltung des Friedens hier ebenso wie anderswo beunruhigt (?) fühlten. Bezüglich der fernöstlichen Frage, die von den Ministern ebenfalls geprüft wurde, habe auf beiden Seiten volle Übereinstimmung über den Ernst der Lage geherrscht und über die Notwendigkeit, die beiderseitigen Interessen zu sichern. Bezüglich Spaniens wurde festgestellt, daß die Politik der Nichtmischung sich als absolut richtig erwiesen habe.

### Alle Beteiligten sehr zufrieden

Bei Abschluß der Sitzung seien alle Beteiligten sehr zufrieden gewesen; die Besprechungen würden mit als die erfolgreichsten angesehen, die bisher abgehalten worden seien. Auf beiden Seiten sei, so wird erklärt, der klare Wunsch in Erscheinung getreten, mit allen Ländern zusammenzuarbeiten, obwohl erkannt worden sei, daß noch sehr viel mehr Vorbereitung erforderlich seien, bevor irgendwelche tatsächlichen Verhandlungen ins Auge gefaßt werden könnten.

Von einem französischen Sprecher wurde nach den Besprechungen eine offizielle Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat: „Wir sind mit dem Ergebnis der Besprechungen außerordentlich zufrieden. Die Gemeinsamkeit der Interessen wurde bei allen verhandelten Punkten festgehalten.“

Die „Times“ widmet ihren Leitartikel ins-

besondere der Lage in Mitteleuropa und glaubt, daß eines der schwierigsten Probleme das Problem der Behauptung der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei ist. „Es ist klarer denn je“, so schreibt das Blatt, „daß jeder Versuch einer Nation, heute in Mitteleuropa eine Veränderung der Versailles-Regelung durch Waffengewalt herbeizuführen, zu einem allgemeinen Krieg führen müßte. Das Blatt wirft dann die Frage auf, ob die Tschechoslowakei überhaupt keine Verantwortung für den gegenwärtigen Zustand trage und keine Verpflichtung habe, sich zu Verhandlungen über die Minderheitenfrage bereit zu erklären, die zu einem ersprießlichen Verhältnis mit Deutschland führen könnten. Könne ein vernünftiger Mensch annehmen, daß eine derartige Regelung ohne Deutschland vorgenommen und gegen Deutschland aufrechterhalten werden könne, allein durch die Furcht vor Frankreich und Sowjetrußland? Es könne keine wahre Staatsführung sein, die zwischen den Starke und Schwachen einen ewigen Gegensatz schaffe. Die „Times“ gibt ferner zu, daß es 1919 ein großer Fehler gewesen sei, Österreich den Anschluß an Deutschland zu verbieten. Die Einfreisungspolitik gegen Deutschland sei zweifellos mit Recht zusammengebrochen.“

Die Darstellung der „Times“ hat in Prag nach einem Drahtbericht unseres xy-Berreters wie eine Bombe eingeschlagen. Die „Karobny List“ z. B. berichtet die Wiedergabe der „Times“-Meldung, „Ein entsetzlicher Artikel“. Auch das Hauptblatt der tschechischen Agrarier, der „Venkov“, stellt dem „Times“-Bericht an die Spitze des Blattes, „Die Times“, schreibt das Blatt, „vertritt immer die Auffassung, daß sich England mit Deutschland einigen soll. Die unfeindlicher Standpunkt gegenüber der Tschechoslowakei ist vor allem durch den Widerstand gegen den Pakt mit den Sowjets und auf Feindschaft dem Bolschewismus gegenüber gegeben.“

# Feuerkreuzler gegen Kapuzenmänner

## Dramatische Zwischenfälle im Gerichtsfoal - Tardieu wiederum hauptzeuge

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

bw Paris, 30. November

Am Montag begann die zweite Etappe des de la Rocque-Prozesses. Wiederum kam es zu dramatischen Zwischenfällen. Der Herzog Borso di Borso und General Dujaigneur wurden aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt. Gegen sie richtet sich in erster Linie die Verleumdungsklage de la Rocques, der sich auf diese Weise von dem Vorwurf reinigen will, geheime Regierungsfonds bezogen zu haben. Der frühere Ministerpräsident Tardieu, der angeblich bald verhaftet werden soll, auch diesmal Mittelpunkt der Abwehrkämpfe de la Rocques, erwiderte mit einem Hinweis auf Wahlsubventionen anderer Abgeordneter.

Besonders fürkisch wurde die Sitzung, als die Cagoulards-Affäre berührt und gegen de la Rocque der Vorwurf erhoben wurde, daß er habe schon lange danach getrachtet, seinen Gegner Borso di Borso ins Gefängnis zu bringen. Der Herzog rief: „De la Rocque ist der wahre Vater der Kapuzenverleumdung. Man hat in den Komitees der Feuerkreuzler den Abend unserer Verhaftung mit Champagner gefeiert“. De la Rocque erwiderte: „Das ist falsch. Ich fenne über das Schicksal chemaliger Kriegsfamerader nur betrübt sein. Ich habe Respekt

selbst vor toten Freundschaften“. Die Sitzung mußte, um Schlägereien zu verhüten, unterbrochen werden.

### Dschenziemer als „Kriegsmaterial“

Anscheinend laufen nunmehr die Meldungen über weitere Waffenlunde spärlicher ein, denn während eine Meldung aus Dippes gesunde Patronen in Zahlen von 37 Stück, 8 Stück, sowie zwei Revolver, eine Pistole und 13 Granaten verzeichnet, werden in einer Meldung aus De Haute neben einem Revolver als anscheinend komplottverdächtiges Kriegsmaterial ausgeführt zwei Dschenziemer, drei russische in Kassetten, 54 Magazine, 24 Krepplenden, zwei Verhandlungszetten und ein paar Schachteln Chloroform. Im übrigen entdeckten zwei Radfahrer in der Nähe von Versailles in einem Chauffeegraben einen Karabiner und im Straßengraben der Chauffee nach Villacoublay sechs Gewehre.

Die französischen Studenten des Quartier Latin, die wegen ihrer humorvollen Streiche berühmt sind, haben im Zusammenhang mit der angeblichen Verleumdung der sogenannten Kapuzenmänner (Cagoulards) einen Verein „La Cagoule“ gegründet, dessen Ehrenvorsitz dem Innenminister Dormoy angetragen wurde.

### Unersöhnliche Stimmen aus Paris

Als Richtlinie der französischen Publizität, wenn nicht gar der Politik, erscheint, wie unser Pariser hw-Berretter darlegt, ganz klar die Spekulation auf gewisse Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett, die gegen eine deutsch-englische Annäherung und gegen die Halifax-Kette ausgespielt werden sollen.

Im Interesse eines wahren Fortschritts der europäischen Beziehungen kann man deshalb nur wünschen, daß die französischen Minister nicht eine so negative Haltung einnehmen wie die Mehrzahl der Pariser Zeitungen, die ihrerseits zu wissen vorgeben, daß auf keinem Gebiete französische Jungtürkennisse zu erwarten seien. Tatsächlich dürfte französischerseits das Befahren eingeschlagen werden, alle praktischen Fragen, die das Verhältnis zu Deutschland und Italien und etwaige Folgerungen aus dem Halifax-Bericht betreffen, zugunsten einer weiteren Behandlung auf dem diplomatischen Wege zurückschieben. Auf jeden Fall wollen sich, wie es in Paris heißt, die französischen Minister gegenwärtig jeder Verpflichtung enthalten.

### Engländer der britischen Luftflotte

Auf dem Wege zu dem in der Nähe der Nordwestküste von Wales gelegenen Flugplatz Penrhos gerieten am Montag drei englische Bombenflugzeuge in dichten Nebel und stürzten ab. Dabei wurde der Pilot der einen Maschine getötet, während die Mannschaften der anderen beiden Flugzeuge nur leicht verletzt wurden.

### Der Welt größte Kino in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Schriftstellers

Berlin, 30. November

Am Montagabend fand in der Reichshauptstadt eine Filmfesthalle in der Reichshauptstadt eine Filmfesthalle des Gaues Berlin statt. Die riesige Halle, in der die größten Massenveranstaltungen Berlins in den vergangenen zwei Jahren abgehalten wurden, ist durch den Einbau neuer, in dieser Größe bisher unbekannter Tonfilmapparaturen zu dem größten überdachten Tonfilmtheater ausgestattet worden. Die Entfernung zur Leinwand beträgt vom Ende der Halle rund 100 Meter, und es war eine Raumwand von 12x10 Meter, also von 120 Quadratmeter Fläche, notwendig, um allen Zuschauern in dem gewaltigen Raum gleich gute Sicht zu gewähren. Die Lampe der Rinnonasthine heißt eine Stromstärke von 150 Ampere.

In diesem größten Kinotheater der Welt führte die Gauflimmelle Berlin in einer spektakulären Aufführung ihr Filmwerk „Kameradschaft Deutschland“ vor. Aus Spielfilmen und Archiven hatte Gauflimmelleiter Billy Schüller ein Filmwerk geschaffen, das den Weg einer neuen Idee aus den Schützengräben des großen Krieges über Kampf und Not hinweg zu dem großen Sieg des Glaubens zeigt, des Glaubens an einen Mann, der Deutschland im Herzen trug. Zum ersten Male wurden hier Originalfilmreife aus der Frühzeit der Bewegung gezeigt, die heute für uns alle besonders wertvoll geworden sind.

### Alfred Krahl 25 Jahre Chormeister

Kurzem feierte Alfred Krahl, der zu den bekanntesten Chormeistern Dresdens gehört, sein 25jähriges Chormeisterjubiläum. Der Schubertbund Dresden veranstaltete aus Anlaß dieses Jubiläums am Mittwoch, 8. Dezember, im „Balmengarten“ ein Konzert unter Mitwirkung des Kammermusikers Egon Steglich und des Kapellmeisters Ernst Richter von der Staatsoper mit Werken von Schubert, Kirchner, und Stark usw.

### Im Dienste der Verständigung

Ein Vortrag des Dichters Hans Grimm

Hans Grimm, der berühmte Verfasser des berühmten Buches „Welt ohne Raum“ (und anderer bedeutender Werke), hat 13 Jahre in den englischen Kolonien und zwei Jahre in England selbst gelebt. Ein Mann wie er, der den Dingen auf den Grund zu gehen pflegt, hat in dieser Zeit eigene Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, und der politische Dichter in ihm, als den er sich selbst bezeichnet, hat vor anderen die Berechtigung und die Verpflichtung, von ihnen zu sprechen und sie damit der deutschenglischen Verständigung nutzbar zu machen.

Der Dichter hat das Urteil, das er, vorsichtig und klug wägend, über das englische Weltreich und die Engländer gewonnen hat, in einem Vortrag („Wie ich den Engländer sehe“) niedergelegt, dem er zunächst, in dem letzten vier Wochen, in England und Schottland hielt und nun auch nach Deutschland bringt. So kamen auch die — wie der dichtgefüllte Künstlerhausaal bewies, sehr zahlreichen — Dresdener Freunde des Dichters dazu, diesen Vortrag zu hören, vor allem aber auch, Hans Grimm endlich selbst einmal zu sehen.

Grimm hat in seinen Büchern gelegentlich sehr deutliche Worte über gewisse Maßnahmen der Engländer gesprochen. Diese kritische Einstellung hindert ihn jedoch nicht, das Positive in seiner Gesamtbeurteilung gegenüber dem Engländer und seinem Weltreich hervorzufahren, weil, der tiefe, langsame Mensch aus dem Norden, Blut von meinem Blute, ist die Ausgewähltheit, unter anderen Völkern, gewonnen hat.“ Er wies auf die günstigen Umstände hin, die Englands politischer, wirtschaftlicher, rascher Entwicklung zugute gekommen sind (auf die Inseln, auf das Fehlen großer materieller Notzeiten, auf die Rolle des Reiches, der anderswo hart, in England dagegen fast gar nicht in Erscheinung trat) und leitete daraus die Sicherheit des englischen Lebensstiles ab. Aber selbst in diesem Lande der Sicherheit spürt man die Veränderungen, denen die Welt unterworfen

ist; an dem Rückgang der Landbevölkerung, überhaupt an der zunehmenden Verstädtigung der Angehörigen, an dem Nachlassen der biologischen Aktivität, an den gefährlichen Einflüssen der Neugierungen in Wort und Schrift, die wohl englisch gehalten sind, aber nicht aus englischem Geist und Blut kommen, und endlich an dem Heranwachen der Massen. In diesem letzten Vorgang, den er „Vermaassung“ nennt, sieht Hans Grimm die größte Gefahr, weil in ihm eine dauernde und immer stärker werdende Beherrschung der hochwertigen Völker und Menschen liegt, die ihrerseits durch Entdeckungen und Erfindungen den Massen erst die Lebensmöglichkeit geben. Es ist, so sagt Hans Grimm, ein ungreifbarer Zug im Leben des Engländers, daß er kein Auge für diese Beherrschung der Hochwertigen hat, die doch die Entwicklung der Erde bestimmen, und zu denen neben England vor allem Deutschland und das germanische Nordamerika gehören. Der Gedanke der kollektiven Sicherheit, der in England sehr hochgehalten werde, müsse doch in erster Linie auf die große menschliche Ordnung der Welt abzielen und auf die, die diese Ordnung geschaffen haben und sie erhalten, also die Hochwertigen, England und Deutschland haben eine gemeinsame Sache zu vertreten und für eine besondere gemeinsame Sache Sicherheit zu suchen. Ganz deutlich sprach es Grimm dieser Feststellung gegenüber aus, daß England mit Schuld sei an der Entmaassung, die bei uns die Hochwertigen bedroht, und führte als unüberlegliche Beweise dafür ins Feld: das Versailles-Diktat und die damit verbundene demokratisierende Heberzeugung, daß es kein Recht für Deutsche gab.

So sehr man diesen Ausführungen zustimmen muß, so eindeutig muß man jener Grimmischen Formulierung widersprechen, nach der das Problem der Menschheit „nicht Demokratie oder Faschismus, Nationalsozialismus oder Bolschewismus, Völkerbund oder Völkerkrieg“ sei, sondern eben Hochwertigkeit oder Vermaassung; denn ein solches Spiel mit Begriffen ist geeignet, den klaren Blick zu trüben und vor lauter abstrakter „Vermaassung“ über die sehr konkrete und akute Gefahr des Bolschewismus hinwegzutäuschen.

Hans Grimm führte seinen Vortrag zu dem Höhepunkt einer Forderung: „Es darf keinen Kampf unter den Hochwertigen geben, sonst liegt die Vermaassung, und das englische England, das deutsche Deutschland, das angelsächsische Amerika und das Japan der Sumatra sind vorüber! Es darf kein Verfehlen der gegenseitigen Bedeutung mehr geben, und da Englands Lage am wenigsten „verzumungen“ ist, ist von ihm aus der größte Beitrag zu einer Umkehr möglich.“

Zum Schluß sprach Hans Grimm über die Aufnahme, die sein Vortrag — der ein sehr schwieriges Thema von hoher Warte und mit großer Reichheit behandelt — bei den Engländern gefunden hat, und über die Art, wie er sich mit gewissen Einwürlen und Fragen auseinandersetzte. Die Zuhörer folgten bis zuletzt mit gespanntester Aufmerksamkeit und feierten über den Vortragenden hinaus den Dichter, der so vielen unter uns durch seine Bücher so unendlich viel gegeben hat. Wenn man etwas vermisse, so war es eine klare, warmherzigere Stellungnahme zu den deutschen Dingen, die uns etwas kühl und zu hart von oben her behandelt erschienen. Für die englische Fassung des Vortrages wird das durchaus richtig und angemessen sein, in der deutschen Fassung scheint uns, ist solche Reserve nicht erforderlich.

Dr. Rudolf Schroth.

— Grand Prix für den Schöpfer des Reichsportfeldes. Das internationale Preisgericht der Weltausstellung Paris 1937 hat neben den bereits genannten Künstlern auch dem Architekten Professor Werner March den Grand Prix für das Modell des Reichsportfeldes zuerkannt.

— Eine Stadt ehrt ihre großen Söhne. Anlaß des 65. Geburtstages des Präsidenten der Reichsmusikammer Peter Raabe hat seine Vaterstadt Frankfurt a. O. eine Peter-Raabe-Stiftung errichtet. Ferner wurde als Aufruf zu den Kleinkleinern eine neue Erinnerungstüte für Heimkehrer von Kleist geweiht.

— Das Feilische-Quartett in Polen. Das Feilische-Quartett beendete loben eine erfolgreiche größere Konzertreise durch Polen.

Der Führer dankt Königin Elena

Berlin, 29. November

Der deutsche Botschafter am Quirinal, von Fallier, überreichte am Montag im Auftrage des Führers der Königin Elena von Italien...

Der Führer hat durch diese Ehrengabe zugleich mit einem Handschreiben seiner Dankbarkeit für die Stiftung Ausdruck gegeben...

Neufassung des Reichsheimstättengesetzes

Berlin, 29. November

Eine jetzt im Reichsanzeiger veröffentlichte Neufassung des Reichsheimstättengesetzes...

Zum ersten Male wurde mit den verschiedenen Begriffen wie Wohnheimstätte, Wirtschaftshaus usw. aufgeräumt...

Am einerseits die langfristigen Hypothekendarlehen zu sichern, auf der anderen Seite aber heißt Sorge zu tragen, daß der Heimstättenbau nicht wegen persönlicher Schwierigkeiten...

84 000 Bewerber um die goldene DAF-Fahne

Berlin, 29. November

Das Amt „Soziale Selbstverwaltung“ der DAF veröffentlicht eine Uebersicht über die jährliche Zusammenlegung der 84 157 Betriebe...

Waffenzentrale im Warschauer Judenquartier

Bericht aus Warschau

Warschau, 29. November

Der Warschauer Polizei ist eine sensationelle Entdeckung gelungen. Ein ihr schon seit einiger Zeit verdächtiges Haus im Warschauer Judenquartier stellte sich bei einer überraschenden Hausdurchsuchung als planmäßig eingerichtete Waffenfabrik heraus...

Die Organisierung des Waffenerkaufs, der anscheinend ein sehr einträgliches Geschäft war, wurde fast ausschließlich von Juden besorgt...

Die politischen Studenten der Lemberger Universität haben einen entscheidenden Sieg in Kampfe um die Absonderung der Juden in den Hörs- und Übungsstätten davongetragen...

Note Heijzentrale für Osteuropa

Warschau, 29. November

„Mala Dylennik“ berichtet aus Prag, daß die Vögele Filiale der III. Internationale mit anderen marxistischen Gruppen in einen Kollektivvertrag eingetreten sei...

Die Aufgabe dieser Filiale sei die Organisation der bolschewistischen Wühlarbeit in Polen, Oesterreich, Ungarn und in Rumänien...

Wir schaffen die Rangordnung der Tüchtigen

Dr. Ley und Baldur v. Schirach zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden

Berlin, 29. November

Zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden Deutschen haben Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach Aufrufe erlassen...

Im Aufruf Dr. Leys heißt es u. a.: „In früheren Zeiten hat der gegenseitige Kampf der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände zur Minderung der Leistung geführt...

Seine leistungssteigernde Wirkung gibt die Veranlassung, ihn von nun an auf alle Meister, Facharbeiter und Gelehrten zu erweitern...

Baldur von Schirach wendet sich u. a. wie folgt an die Jugend: „Vor mehr als vier Jahren habe ich euch zum erstenmal zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend aufgerufen...

Die Reichseinheit in Gesetzesform

Staatssekretär Dr. Stuhart sprach über den Gedanken eines Einheitsrechtes

Berlin, 29. November

Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Stuhart sprach in Breslau vor den Vertretern der Partei und den Reichstagsabgeordneten des Gau Schlesien über die Verfassung und Verwaltung im Dritten Reich...

Der Weg zum Volksstaat Die Parteien hatten sich zum größten Teil selbst aufgelöst, zum Teil waren sie, weil staatsfeindlich verboten worden...

Die Parteien hatten sich zum größten Teil selbst aufgelöst, zum Teil waren sie, weil staatsfeindlich verboten worden. Das „Gesetz gegen die Neubildung von Parteien“ vom 14. Juli 1933 verbot die Bildung von Parteien...

Steuerliche Einheit wird geschaffen Durch die Realsteuerreform vom Dezember 1936 ist die Gewerbesteuer und die Grundsteuer für das ganze Reich vereinheitlicht...

Der Weg zu einer Regelung der Aufgaben, der Einnahmen- und Lastenverteilung, d. h. der Weg zu einer einheitlichen Neuorganisation des Finanzwesens...

Die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 stellt die kommunale Selbstverwaltung aller deutschen Gemeinden auf eine einheitliche Grundlage...

So wird auch weiterhin zielbewußt das Programm der Partei im organischen Aufbau verwirklicht werden und ein farbiges deutsches Einheitsrecht auf allen Lebensgebieten entstehen...

Italien hat Mandschukuo anerkannt

Bedeutungsvoller Schritt der faschistischen Regierung - Rom errichtet eine Gesandtschaft

Rom, 29. November (Eig. Meldg.)

Italien, das bereits vor Jahresfrist ein Konsulat in Mukden eingerichtet hatte, hat am Montag die formelle Anerkennung des Staates Mandschukuo ausgesprochen...

Die Mandschurei, die Jahrhunderte hindurch immer mehr unter chinesischem Einfluß geraten war, wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte sowohl von Rußland als auch von Japan zum Gegenstand verschiedener Aktionen gemacht...

Nach den kriegerischen Verwicklungen in den Jahren 1931/32 wurde Japan auch strategisch und politisch zum Beherrschenden des bedeutendsten Gebietes der drei mandchurischen Provinzen...

Staates, gewissermaßen Präsident und Regierungschef in einer Person, wurde Pu-Yi, der Erbe der Mandschu-Dynastie...

Die Anerkennung Mandschukuos durch Italien kann man als die Gegenleistung Roms für das Verhalten Japans gegenüber Abyssinien ansehen...

Ohne zur Sache selbst Stellung zu nehmen, können wir auch in diesem Schritt Italiens einen Beitrag zur Friedenserhaltung sehen...

Was ist so viel...

Judentum gleich Demokratie

Den Demokratien ist Heil widerfahren. Sie haben eine internationale Schutztruppe bekommen, die für sie den Kampf gegen den „Faschismus“ aufnimmt...

Nicht also wissen wir: Demokratie = Judentum. Darum, ihr Völker der Erde, steht auf und wachet über die heiligsten Güter Israel...

Frontkämpfer treffen sich in Paris

Paris, 29. November

Die Pariser Tagung des Ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees, zu der eine deutsche Abordnung unter Führung des Präzidenten der Vereinigten Deutschen Frontkämpferverbände...

Die erste Arbeitstagung des Ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees (SIFK) war insbesondere der Frage der Möglichkeit der Zusammenfassung der verschiedenen nebeneinander bestehenden Frontkämpferorganisationen...

Gleichzeitig ging in Hamburg die Jahresversammlung der Deutsch-Französischen Gesellschaft in den Frankfurter Vorstädten vor sich...

Noter Bomber in Frankreich zerföhrt

Paris, 30. November

Wie Havas aus Toulouse meldet, ist am Montag im Departement Ariège ein spanisch-baschewitisches Bombenflugzeug bei einer Notlandung zerföhrt...

Wie aus Talavera gemeldet wird, haben die Nationalen bei Puente del Arzobispo am Tago, 40 Kilometer südwestlich von Talavera...

Wie aus San Sebastian gemeldet wird, hat General Franco am Montag eine wichtige Abänderung der vorläufigen Parteistatuten verfügt...

Im englischen Unterhaus stellte ein Oppositionsabgeordneter die Frage, ob die britische Regierung beabsichtige, den britischen Botschafter in Spanien zu veranlassen...

Uhren Qualitäts-Marken: Mutha-Mugea Mugea-Präzision Wecker. Stil-Tischuhren

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate Herren-Armband-Uhren Ekt Silber 500 bis 40.- Nickel-Chrom 500 bis 20.- Gold-Plaqué 750 bis 45.- Ekt Silber 750 bis 40.- Ekt Gold 15 bis 95.- Gold-Plaqué 850 bis 40.-

Präzision-Spezialhaus für Armband-Uhren Dresden-A Amalienstr. 13

Die neue Reichsreferentin des BDM.



Jutta Rüdiger

Berlin, 29. November

Dr. Jutta Rüdiger wurde am 11. Juni 1910 in Berlin geboren. Sie studierte in Würzburg, promovierte mit einer psychologischen Arbeit und trat 1931 in den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund in Würzburg ein. 1932 gründete sie die Hochschulgruppe nach deren Auflösung neu und führte sie bis zu ihrem Studienabschluss. In Düsseldorf trat sie in den BDM ein. Sie wurde bald darauf in den Hauptstab berufen und war namentlich als Schulungsleiterin und Leiterin der Abteilung „Weltanschauliche Schulung und Kultur“ tätig. Im Januar 1934 gab sie ihren Beruf auf, um hauptsächlich im BDM arbeiten zu können. Kurze Zeit war sie Stabsleiterin und wurde dann zur Oberaufseherin des BDM. Kabinettchefin berufen. Am 1. April 1937 wurde sie als Stellvertreterin der Reichsreferentin Trude Sartner in die Reichsjugendführung berufen.

Gesandter Wicht wurde Ministerialdirektor. Der Führer hat den bisherigen deutschen Gesandten in der Südafrikanischen Union, Wicht, zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt ernannt, wo dieser die Leitung der wirtschaftspolitischen Abteilung übernommen hat.

Autobahn zur Nordsee. Generalinspektor Dr. Lohs übernahm jetzt die Reichsautobahnleitung „Aubringer Bremen“ dem Verkehr. Die 27 Kilometer lange Strecke von Ostern bis Veum, die in die nach Bremerhaven führende Reichsstraße einmündet, stellt die unmittelbare Verbindung des Autobahnnetzes mit der Nordsee dar.

„Dr. Beneš-Sender“ in Melnik. Der tschechoslowakische Ministerrat hat beschlossen, den neuerrichteten Melnik-Sender, der in der Hauptstadt deutschsprachige Sendungen bringen soll, „Dr. Beneš-Sender“ zu benennen.

Tschechische Verbote gegen Slowaken. Eine Reihe von Freiheitskämpfen und Veranstaltungen zu Ehren des großen Slowakenführers Hlinka wurde durch die tschechischen Staatsbehörden in der Slowakei verboten.

Ungarische Staatsmänner wieder daheim

Danktelegramm an den Führer und an Reichsaußenminister v. Neurath

Budapest, 29. November

Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi und Außenminister von Ranya trafen am Montag, von Berlin kommend, um 14 Uhr mit ihrer Begleitung wieder in Budapest ein. In Wien hatten sie unterwegs einen kurzen Aufenthalt genommen.

Ministerpräsident v. Daranyi sandte aus Passau an den Führer ein Telegramm, in dem er „tief bewegt von dem so überaus warmen, vom Geiste wahrer Freundschaft durchdrungenen Empfang“ Adolf Hitler und dem gesamten deutschen Volk für den an großartigen Eindrücken so reichen Aufenthalt in Deutschland dankt.

Außenminister von Ranya sandte auf der Rückreise ein Telegramm an den Reichsaußenminister, in dem er ihm für die in Berlin erteilten unverzüglichem Tage „im Geiste aller persönlichen Freundschaft“ seinen Dank übermittelt.

„Ein neuer Meilenstein“

Ministerpräsident v. Daranyi gab nach seiner Rückkehr der Presse eine Erklärung ab, in der er noch einmal seiner Genugtuung über

den Besuch in der deutschen Reichshauptstadt Ausdruck gab. Auf dem Wege der bereits traditionell gewordenen deutsch-ungarischen Freundschaft bedeute der Berliner Besuch einen neuen Meilenstein.

Schon auf der Rückreise von Berlin nach Budapest hat sich der Ministerpräsident ungarischen Pressevertretern gegenüber mit außerordentlicher Anerkennung über seine Berliner Eindrücke geäußert. Eines seiner interessantesten Erlebnisse der letzten Tage sei für ihn der Besuch im Kaiser-Wilhelm-Institut gewesen, wo große und wichtige Arbeit auf dem Gebiete der Pflanzenveredelung geleistet werde. Die Ausbildung und Vorbereitung der jungen Mädchen auf ihre künftige Hausfrauen- und Mütterrolle habe in Deutschland sehr schöne Ergebnisse zu verzeichnen. Die Mitglieder der Reichsmacht beirateten nur Mädchen, die die Hausfrauen- und Mütterausbildung besessen hätten. Er sei der Ansicht, daß es nicht schaden könnte, wenn auch in Ungarn etwas Derartiges geschaffen würde. Noch am Sonntagabend habe er Gelegenheit gehabt, Berlin als Privatmann zu beobachten und das sprudelnde wirtschaftliche Leben in den großen Geschäft- und Handelsstraßen kennenzulernen.

Wiener Finanzmänner in London

London, 29. November

Der österreichische Finanzminister Dr. Koeniger und der Präsident der Österreichischen Nationalbank, Dr. Kienböck, sind in London eingetroffen.

„Demokraten“-Kredite für China?

Tokio, 29. November

Eine der größten japanischen Zeitungen meldet aus Brüssel, daß zwischen Vertretern der Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Belgien und der Sowjetunion (1) Verhandlungen über einen großen Kredit in Höhe von 100 Millionen Pfund (1 250 000 000 RM.) zugunsten Chinas im Gange sind.

Von den Fronten melden die Japaner nunmehr die Einnahme der Stadt Kiangin. Allerdings befinden sich die Forts dieser Stadt noch teilweise in den Händen der Chinesen. Die japanischen Truppen haben ihren Vormarsch bis kurz vor Wuhsien fortgesetzt, wodurch die gesamte Kiangin-Verteidigungslinie schwer erschüttert ist. Westlich des Tai-Sees wurde die brennende Stadt Tsching besetzt. Der Tai-See befindet sich völlig unter japanischer Kontrolle.

Schmerz beim griechischen Kronprinzen. Der Reichsjugendführer, der am Sonntagnachmittag im Flugzeug in Athen eingetroffen war und dort vom deutschen Gesandten, Prinz Erbach, vom Landesgruppenleiter Dr. Wrede sowie

von griechischen Jugendführern begrüßt wurde, hatte am Montag dem Kronprinzen Paul, der in Abwesenheit des Königs Georg die Regentschaft führt, einen Besuch ab.

„Devisenparabüchsen“ in Kasernen. Das Reichswehrministerium hat der Reichsjugendführung mitgeteilt, daß gegen die geplante Aufstellung der für die Sammlung von Staniol, Flaschenstopfen und Zinntuben bestimmten „Devisenparabüchsen der HJ“ in den Kasernen keinerlei Bedenken bestehen.

Dr. Heinrich Mantler gestorben. Der frühere Direktor von Wolffs Telegraphischem Büro, Dr. jur. Heinrich Mantler, ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren in Berlin gestorben.

Kom gegen die französische Kriegshetze. Der italienische Geschäftsträger in Paris hat beim französischen Außenamt wegen der „italienfeindlichen Kundgebungen verantwortlicher französischer Kreise“ (gemeint ist die Hetze des französischen Marineministers Campinchi) Vorstellungen erhoben.

Neuer italienischer Gesandter in Wien. Der italienische Gesandte, Senator Salata, der nach einjähriger Tätigkeit von seinem Wiener Posten abberufen wurde, begab sich am Montagabend nach Rom. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige italienische Gesandte in Kairo, Ghigi, ernannt.

Tagung der italienischen Kammer. Die italienische Kammer ist am Montag zu ihrer Herbsttagung zusammengetreten und hat in Anwesenheit des italienischen Regierungschefs eine Reihe von wirtschaftlichen Vereinbarungen ohne Aussprache angenommen.

Schwerer Autounfall des Prinzen Bernhard

Die Königin der Niederlande am Krankenbett

Amsterdam, 29. November

Prinz Bernhard der Niederlande erlitt am Montagmorgen einen schweren Kraftwagenunfall. Auf dem Wege nach Amsterdam fuhr der Prinz, der sein Auto selbst steuerte, in voller Fahrt auf einen schweren Lastkraftwagen auf und wurde bei dem Anprall durch die Windschutzscheibe geschleudert. Mit einer tiefen Kopfwunde wurde der Berunglückte, der auch eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen hat, in das Bürgerkrankenhaus in Amsterdam eingeliefert.

Die Königin der Niederlande begab sich sofort an das Krankenlager des Schwerverletzten. Anschließend fuhr sie nach Schloß Soestdijck, um der Kronprinzessin Juliane, die in den nächsten Wochen ihrer Niederkunft entgegensteht, über das Befinden des Prinzen zu berichten.

Nach den letzten Berichten gibt das Befinden des Berunglückten zu Beforgnissen Anlaß, da sich die Gehirnerschütterung als schwerer herausstellte, als anfänglich angenommen wurde.

Bernhard Prinz der Niederlande lebt im 27. Lebensjahre. Er ist seit 7. Januar 1937 mit der Kronprinzessin Juliane verheiratet.

Ortsgruppe „Auswärtiges Amt“ der NSDAP

Berlin, 29. November

Im überfüllten „Roten Saal“ der Deutsches Landhalle fand am Montag ein Betriebsgemeinschaftsabend des Auswärtigen Amtes statt, auf dem nach einer Rede des Staatssekretärs von Madenke u. Gauleiter Böhle die Errichtung der „Ortsgruppe Auswärtiges Amt“ in der Auslandsorganisation der NSDAP, ver kündigte, die die Parteigenossen im Auswärtigen Amt sowie die Beamten, Angestellten und Arbeiter des auswärtigen Dienstes im Auslande umfaßt.

Hauptgeschäftliche: Kurt Hoffmeister, Stellvertreter und verantwortlich für Politik: Dr. Werner Sahas, für den Pressebereich: Dr. Erich Venzpelt, für Sachliche und Wirtschaftliche: Dr. Rudi Schömann, für Rechtliche: Georg Frank, Wirtschaftliche: Dr. Hermann Büchel, für den Bereich: Ben Dietrich, politischer Schulungsleiter: Walter Komet, für die Politik: die Referenten, für Politik und Ausbruch der Angelegenheiten: Herbert Bruns, Angewandte und Betriebsleiter des NS-Berufes für den Bereich: Gerd Müller, für Politik in Dresden.

Leiter der Berliner Schriftleitung: Dr. Oskar Schmalz, Berlin SW 68, Charlottenstraße 22, Fernruf 11 23.

Druck und Verlag: NS-Verlag für den Gau Sachsen, GmbH, Dresden-K. 1, Bettendorfer Straße 10, Fernruf: Sonnenruf 10 04 und 10 05.

Buchhändlerempfehlung für Oktober 1937: „Der Freiheitstempel“ Nr. 35 500 kostet mit Beilage „Heimliche Rundschau“ nur 25 RM.

Jedem eingehenden Beitrag nach Rücksprache bitten. Im unteren Teil eingehende Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung, auch werden nichtselbständige Beiträge ohne Rücksicht nicht angenommen.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten. Eigene Geschäftsstellen in Dresden: Ringstraße 16, Kesselsdorfer, 44, Rößtauer Straße, Hauptstraße 10.

Familien-Anzeigen

Advertisement for Agnes verw. Lüdicke, geb. Zwanziger. Text: Heimatlos sind wir geworden, das Letzte haben wir verloren, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, Frau Agnes verw. Lüdicke, geb. Zwanziger, hat ihre lieben Augen nach längerem Herzleiden im Alter von 76 1/2 Jahren für immer geschlossen. In tiefstem Schmerz: Arno Lüdicke und Frau, Dresden-N., Walter Lüdicke und Frau, Roffen. Dresden, 29. November 1937. Beerdigung findet Donnerstag, 2. Dezember 1937, nachmittags 3/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Advertisement for Eduard Schulte. Text: Nachruf. Nach langem, schwerem Leiden wurde unser treuer Mitarbeiter, Herr Eduard Schulte, Produktist und stellvertretender Betriebsführer unserer Firma am 24. November 1937 nach 37jähriger, unermüdlicher Aufbauarbeit aus unserer Mitte gerissen. Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Aug. Leonhardi E.-G. Glaswerke, Schweypnitze, 29. November 1937.

Advertisement for Ernst Raubisch. Text: Ein L. Stöckl ging mein lieber Vater, unser guter, ehrer Vater, Schützengast, Großvater, Schwager und Onkel, Herr Ernst Raubisch, im 73. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden zu seinem Ruheort ein. In tiefster Trauer: Ernestine Raubisch, geb. Eichhorn, nebst Kindern, Enkelkindern u. Angehörigen. Dresden, 29. November 1937. Beerdigung findet am Donnerstag, 1. Dezember 1937, 3/2 Uhr, auf dem Totenfriedhof statt.

Advertisement for Antonie Hahnefeld. Text: „Der Herr hat mich heimgesucht.“ Antonie Hahnefeld, geb. 13. 12. 1884, gest. 26. 11. 1937. In tiefster Trauer: Dresden-N. 6, Bischofsweg 30, I., Mathiel Lehmann; Dresden-N. 1, Goldsamer Straße 10, Käthe Schöner, geb. Hahnefeld, u. Fam.; Rabascul 1, Albertstraße 22, Maria Hahnefeld und Familie. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Dezember 1937, um 4 Uhr, im Ratskellerhof statt.

Advertisement for Lothar Schlimper. Text: Nachruf. Nach kurzer Krankheit wurde der tech. Angestellte Lothar Schlimper aus den Reihen seiner Kameraden entzogen. Die Gefolgschaft des Fliegerhorstes hat in ihm einen guten und pflichttreuen Kameraden verloren. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden. Retzner, Oberstleutnant und Kommandant des Fliegerhorstes Halberstadt.

Jeder Schaden trifft uns alle

Seit einigen Tagen hält sich ein Schulstreund bei mir auf, der schon vor dem Kriege nach Amerika ausgewandert war und seitdem in Chicago lebt. Nach der ersten Freude des Wiedersehens mußte ich freilich bemerken, wie sehr mein Freund nicht nur älter, sondern auch "Amerikaner" geworden war. Er hat zwar die Muttersprache drüben nicht verloren, sonst aber ist ihm deutsches Empfinden fremd, und dem neuen Gemeinheitsgeist unseres Volkes fehlt er völlig verständnislos gegenüber.

Gestern gingen wir zusammen durch die Straßen. An einer Kreuzung sah ich auf dem Trottoir die Scherben einer zerbrochenen Glasflasche liegen. Ich hob sie auf und trug sie zur Seite in den Kinnstein. "Was machst du da?" wanderte sich mein Freund, "um so was kümmerst man sich doch nicht." "Ich muß mich schon drum kümmern", erwiderte ich, "wie leicht kann durch die Scherben ein Autofahrer zu Schaden kommen." — "Dann soll er besser aufpassen, und außerdem ist doch jeder Autofahrer versichert." "Den Geldschaden", sagte ich, "kann ihm die Versicherung wohl ersetzen, aber kaum den körperlichen Schaden. Vor allem aber trifft der Schaden uns alle, denn jeder verlorte Wert bedeutet einen Verlust für die Allgemeinheit."

Der Freund schwieg, und wir setzten unseren Weg fort. Auf dem Fußweg sah ich eine Bananenschale, die ein Verkehrstüchtiger, vielleicht ein Kind, achtlos weggeworfen hatte. Ich hob sie auf und brachte sie ebenfalls beiseite. Mein Freund sagte spöttlich: "Solche Aufräumungsarbeit scheint dir wohl Vergnügen zu bereiten." "Es ist kein Vergnügen, es ist meine Pflicht", sagte ich, "bedenke doch, wie leicht jemand ausrutschen und die Glieder brechen kann." "Geh nicht ihm schon recht", rief er, "warum paßt er nicht auf. Bei uns heißt es: Sieh auf das Deine und kümmer dich nicht um die andern."

"Auch hier", so belehrte ich ihn, "handelt es sich nicht um den Unvorsichtigen allein. Auch hier kommt die Allgemeinheit zu Schaden. Wenn ein Verkehrstüchtiger ein Krankenhaus zu drängen muß. Ganz abgesehen davon, daß seine Arbeitskraft dem Volke verloren geht. Und das ist ein Schaden, den jedes Glied unseres Volkes schließlich mitzutragen hat. Darum ist es nicht nur Pflicht, sondern Klugheit, wenn man jeden Schaden abzuwenden trachtet." Mein Freund überlegte eine Weile; dann sagte er: "Eigentlich ist das, was du da sagst, alles ganz selbstverständlich. Ich wundere mich, daß man bei uns in Amerika heute noch nicht so denkt." W. P.

Die Parole des Tages

Der arbeitende Mensch soll die Entlohnung erhalten, die er zu seiner Existenz benötigt. Profite, denen Ausbeutung gegenübersteht, wird es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Dr. Robert Ley.

Bild- und Buchkalender 1938

Eine Schau in der Kunstgewerbe-Bibliothek. In den Schaukästen der Kunstgewerbe-Bibliothek wurde am Sonntag eine kleine, aber recht aufschlußreiche Schau eröffnet, eine Sammlung von Kalendern, die deutsche Verlage für das Jahr 1938 herausgegeben haben. Über hundert Stücke wurden zur Verfügung gestellt. Damit sind wohl die wesentlichsten Veröffentlichungen erfasst.

Es kam der Ausstellungsleitung einmal darauf an, den ganzen Reichtum zu zeigen, ohne wertend oder kritisch dazu Stellung zu nehmen oder die hervorragenden Verdienste einzelner Verlage zu unterstreichen. Das soll den Besuchern überlassen bleiben, denen Gelegenheit gegeben ist, die einzelnen Kalender durchzublättern. Selbstverständlich sind in dieser Auswahl Dinge nicht aufgenommen worden, die primärlich oder sonst irgendwie zu Bedenken Anlaß geben. Zu sehen und zu verfolgen, wie andere Verlage von Jahr zu Jahr in der gesteigerten Maße sich bemühen, auch bei der Herausgabe von Kalendern höchsten Ansprüchen zu genügen, das bedeutet eine besondere Verantwortung und läßt Rückschlüsse zu auf das graphische Gewerbe und auf den Unternehmergeist der Verleger.

In dieser Ausstellung sind die Kalender nach Sachgebieten gruppiert. Sie wurden nach folgenden Gesichtspunkten zusammengestellt: Bewegung, Heimat und Volkstum, Geschichte und Kultur, Kunst, Luftfahrt und Sport, Bergwelt, Pflanzen, Tiere (Jagd) und Photokunst. Unter den Buchkalendern spielen die verlagereigenen Veröffentlichungen, die Kinder- und Frauenkalender eine ausschlaggebende Rolle. Eine ungewöhnliche Vielgestaltigkeit breitet sich in dieser an sich beherrschten Schau aus. Wundervolle Naturaufnahmen, Wiedergaben bedeutender Kunstwerke, lebensvolle Gestaltungen des Volks- und Brauchtums, Würdigung der Heimat und Darstellungen deutscher Arbeit, das sind die Kernwörter und Themen, die taufendfüßig abgewandelt werden. Dazu kommen schmuckhafte Darstellungen und phantastische

Menschenaffen des Zoo im Film

Freund Charlie, der Schimpanse - Wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse

Im folgenden Aufsatz schildert der bekannte Tierfreund Paul Eipper seine Erfahrungen mit den Wesen des Dresdner Zoo.

Im Frühjahr 1925 kam ein kleines, schwarzhaariges Schimpansenkind in den Dresdner Zoo; heute ist dieser Charlie wohl der größte und älteste unter den in Deutschland lebenden Schimpansenmännern, ein beinahe menschengroßer, dreibrühtiger Koloss.

Ich weiß von keiner Begegnung in diesen mehr als zwölf Jahren, da Charlie anders als gut und freundschaftlich zu mir gewesen wäre. Aber das ist nichts Außergewöhnliches. So ich, der Dresdner Drang, der in Gemeinschaft mit seiner Mutter Suma a kürzlich den zehnten Geburtstag begehen konnte, erkenne mich innerhalb weniger Minuten selbst aus dem dichtesten Ju-

Aber ich kann es nicht verschweigen, daß mir und sicher vielen Tierfreunden ein in Grad oder als Trotter Dribbel verkleideter Affe peinlich, ja schmerzhaft ist, und ich bin froh, daß Charles Größe und Kraft längt solche Moseraten verbieten. Er sieht, wenn er gut aufgeleitet ist, auch jetzt noch zu seiner eigenen Freude Korbball vor und zurück, turnt täglich; aber ebenso lieb ist ihm die hille Beschäftigung, das Vasteln und Austüfteln. Man sieht seinem Gesicht die Interessiertheit deutlich an; er brabbelt dauernd, und auf seiner Stirn sind Falten von der Anstrengung des Begreifens wellens.

Einmal nahm er mit einem Bogen Papier aus der Hand, auf den ich mir Notizen gemacht hatte. Ich gab Charlie nun auch einen



Paul Eipper bei „seinen“ Menschenaffen im Dresdner Zoo

schauerhaufen heraus und „sieht“ mich durch den einladenden Blick seiner schönen braunen Augen zwingend zu sich heran. Die hochentwickelten Menschenaffen besitzen ein vorzügliches Erinnerungsvermögen, vergessen auch über noch so lange Trennungsjahre hinweg jene Personen nicht, mit denen sie einmal große Stunden verbracht haben.

Wenig lange sind die Trennungsjahre zwischen Charlie und mir nie gewesen; die Klugheit und das erstaunlich behutame, geradezu überlegende Verhalten dieses Schimpansen lockten mich immer wieder nach Dresden.

In seinen Jünglingsjahren mußte Charlie täglich Vorkellungen geben; er war ein tüchtiger Akrobat, lief tadellos Seil, machte Ueberrückläge am Reck, balancierte und konnte sich — auch im menschlichen Sinn — einwandfrei bewegen. Akrobatisches Turnen gehört ohne Zweifel zu den Grundfähigkeiten der meisten Affen, und durch jahrelangem verständnisvoller Dressur kann diese angeborene Begabung zu einer gewissen Vollkommenheit geübert werden; das Tier gewinnt körperlich und geistig.

Wichtig; er beroh ihn, beugte sich dicht über das Papier und — schrieb.

Selbstverständlich erwartete ich nicht, daß Charlie mir noch einiger Zeit den schriftlichen Erguß seiner Freundschaft wohlgeformt zurückreichen würde; er hat nur wirres Zeug geschrieben, Punkte, Schindelfel, dünne und dicke Linien; aber er tat es mit einer verblüffenden Aufmerksamkeit, verstaute immer wieder, die schwarzen Gegenstände, die da vor seinen Augen existierten, vom Papier hochzuheben, „malte“ dann weiter, und so oft wir das selbde wiederholten, nie hat er den Bleistift abgebrochen oder das Papier zerfunkt. Beides erhielt ich stets unverfehrt zurück, allerdings im Tausch gegen etwas Angenehmes, ein Bonbon oder ein Ei.

Während der letzten zwei Jahre bemühte ich mich, alle diese Fähigkeiten, erstaunlich klugen Betätigungen Charlies im Film festzuhalten; das Dessen eines Manichettentropes durch Schieben von unten und Drücken von oben, die Befichtigung einer illustrierten Zeitung oder eines Buches, das jährlich sanfte Streichen der Menschenaffen, das Verbinden einer Verletzung an meinem Finger, die ge-

nierische Art, wie Charlie eine Zigarette raucht, sich ganz von selbst eine raffinierte Abtoge für den Stummel ausdenkt und noch vieles andere.

Die Forschung bezeichnet die Schimpansen als die klügsten Tiere überhaupt; nach meiner Ansicht ist Charlie einer der hervorragendsten Vertreter seiner Sippe; jetzt, im reifen Mannesalter, verblüßt er uns durch seine Besonnenheit, die aber nicht hindert, daß gelegentliche Temperamentsausbrüche die Ungehalt seiner Körperkraft erhöhen.

Mein Menschenaffenfilm wird diesen Tierfreunden durch Charlie neue Erkenntnisse vermitteln; er zeigt aber auch, wie wir den Lebenskreis der Jootiere am besten erweitern und ausfüllen können, nämlich durch die freundschaftliche, anregende Beziehung zum Menschen.

1000 RM. Belohnung für Ermittlung des Raubmörders

Zu dem gemeldeten Raubmörder am dem 26 Jahre alten Arbeiter Willy Lehmann aus Gröbzig bei Riesa, der, wie gemeldet, auf dem über den Truppenübungsplatz Reithain führenden Schleusenweg ermordet wurde, lobt die staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Dresden, für die Ermittlung des noch unbekannten Täters eine Belohnung in Höhe bis zu 1000 RM aus, die ausschließlich für das Publikum bestimmt ist und deren Verteilung sie sich unter Ausschluss des Rechtsweges vorbehält. Sachdienliche Mitteilungen werden streng vertraulich behandelt.

Gefahren vereister Straßen

Auf der Reichstraße nach Zinnwald geriet oberhalb der Bushmühle Schmiedeberg ein Kraftfahrer aus Pesterwitz bei Dresden auf vereister Fahrbahn ins Schleudern und rückte gegen das vordere Kennzeichenfeld eines vorüberfahrenden Kraftwagens. Der Berufsglädte erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus Freital eingeliefert werden.

Infolge Straßenglatte kam vor dem Orte Paulsdorf an der Talpette Walter ein Kraftwagen ins Rutschen. Der Wagen fuhr einen Hang hinab, überfuhr sich und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Die vier Insassen kamen zum Glück mit leichten Verletzungen davon.

Zwei Verletzte bei Schachtarbeiten

Am Montag, 9.30 Uhr, ereignete sich bei Schachtarbeiten am Heilshüttenweg, Kreuzung Körnerweg, ein Unfall, bei dem zwei Arbeiter Arm- bzw. Beinverletzungen davontrugen, so daß sie in das Rudolf-Höh-Krankenhaus gebracht werden mußten.

Korrespondenz nach der Sowjetunion

Schwere Gefahren für den Empfänger. Nachrichten aus der Sowjetunion zufolge sind dort in letzter Zeit wiederholt deutschstämmige Sowjetbürger und deutsche Reichsangehörige verhaftet worden, weil sie mit Angehörigen oder Freunden in Deutschland korrespondierten. Alle, die Bekannte und Verwandte in der Sowjetunion haben, werden deshalb dringend davor gewarnt, derartige Korrespondenzen fortzusetzen, da Schreiben aus Deutschland die Empfänger in der Sowjetunion, selbst wenn sie die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, den größten Schwierigkeiten und Gefahren aussetzen.

Rackow. Auch Anfang Dezember neue Kurse in Buchführung, Stenographie 119 Schreibmaschinen

Großer italienischer Abend

Die Italiener sind von jeher ein singendes Volk gewesen. Für die Stimmengewandlung haben sie als ehemalige Ledrmeister Europas eine große Ueberlieferung, die jetzt noch eifrig gepflegt wird. Die Mailänder Scala steht als Opernbühne hinter keiner zurück.

Es war darum höchst interessant, ihre erste Koloraturjüngerin und ihren ersten Bariton kennenzulernen. Toti dal Monte belgt in der Tat eine hochbedeutende Technik, die am schönsten in den mühelos perlenden italienischen Koloraturen zum Ausdruck kommt. Auch ihre kunstvolle Art zu phrasieren gewährt einen eigenartigen Reiz, langsamere Figuren werden zwar ebenfalls sicher und rein gebracht, jedoch mit einer gewissen Geprächtheit, die ebenso wie die übermäßig helle Tongebung uns Deutsche fremdartig berührt. In Lucia aus „Alcina“ von Thomas und in „Lucia von Lammermoor“ von Donizetti, in der Kammeroper „Bräunling“ die obliante Nüste bies, sowie in kürzeren Gesangsstücken von Giordani, Paisiello, Sadro und Chapi entfaltete sie ihre vielseitige Kunst. Durch das englisch gesungene Lied Solvelgas von Greg wolle sie wohl an amerikanische Erfolge erinnern.

Noch nachhaltigeren Eindruck erweckte das Auftreten Luigi Montecantios. Eine wundervolle Baritonstimme von herrlicher Gelöstheit, die sich niemals überanstrengt, aber doch jede gewünschte Wirkung herbeibringt, dient einer hohen dramatischen Intelligenz, die auch auf dem Konzertpodium durch lebhaftes Mienenspiel die Bühne nicht verlassen läßt. Diesen Künstler möchte man wohl in Mozarts oder Rossinis Oper als Figaro, ebenjögern aber als dämonischen Don Juan oder Tago hören und sehen! Auch er sang außer Arias mehrere Stücke und Jugaden. Beide Künstler vereinigten sich in Zweiten von Mozart und Rossini. Nachts Renato Virgilio begleitete mit wachem Feuerer. Das Publikum im Ausstellungsjaal zeigte sich dieser Art von Kunst sehr zugänglich und erhielt die häufig begehrten Extranummern. Walter Felzer.

denfrohe jenische Geschehen sind einige nette Gruppenlätze eingefügt. Unter der gefühlvolleren Spielleitung von Heinz Schien erntete die Aufführung lebhaften Beifall, für den auch der anwesende Autor danken konnte. Walter Fickert.

Erfolgreiche Dresdner

In einem von Generalmusikdirektor Leschetizky geleiteten Sinfoniekonzert gelangte in Chemnitz, wie uns ein Eigenbericht meldet, die „Heide“ Sinfonie von Hermann Bauer, Dresden zur Uraufführung. Das Werk spiegelt Einbrüche wider, die der Komponist von der eigenartigen Landschaft der Lüneburger Heide empfing. Die Grundstimmung ist demgemäß herb und ernst. Die Besetzung Sinfonie muß jedoch als uezuführend bezeichnet werden. Bestenfalls handelt es sich um eine sinfonische Dichtung, da das Stimmungsmäßige überwiegt, die thematische Arbeit dagegen nur eine untergeordnete Rolle spielt. Die vier Klangimpressionen innerhalb eines geschlossenen Satzes, zu welchen das Heideverleben musikalisch verdichtet hat, erwiesen sich in ihrer Wirkung als charakteristisch, zumal die virtuose Handhabung des gesamten modernen Orchesterapparates (einschließlich des Klaviers) dem Komponisten alle Möglichkeiten des dynamischen und farbigen Ausdrucks erschloß. Gustav Wilhelm Meyer.

Von dem Dresdner Märchendichter Karl-Heinz Bölgel, dessen kleiner Däumling in der vorigen Spielzeit im Freiburger Stadttheater mit großem Erfolg herauskam, gelangte jetzt an gleicher Stelle, wie bereits in unserem Freiburger Teil ausführlich berichtet, ein weiteres Werk dieser Gattung zur Uraufführung: „Kumpel Hühchen“. Es fand eine herzliche Aufnahme. Der Autor hat den rechten Ton für das Kinderberg getroffen und die Handlung mit ebenso sinnigen wie humorvollen Episoden umrankt. Die Begleitmusik von Richard Treilker ist den Szenen geschickt angepaßt und pflichtet locker und unbeschwert dahin. In das far-

Die Philharmonie bei der Kaufmannschaft. Unterm Adventsfranz trafen sich die Angehörigen der Janung der Dresdner Kaufmannschaft in deren schönen Räumen auf der Opra-Allee. Als besondere Ueberraschung hatte man die Dresdner Philharmonie in voller Stärke unter Leitung von Kapellmeister Paul van Kempen gewonnen. Diese bot als festliche Einführung ein Programm, das in Hinblick auf seinen inneren Aufbau, seine Farblosigkeit und seinen Stimmungsreichtum zum nachhaltigen Erlebnis wurde.

Die Philharmonie begann mit Pjörners Vorspiel zum „Rathen von Heilbronn“, das unter den Jauberhänden von Kempens eine ungeheure Höhe, zum anderen ein machtvolles, leidenschaftliches Drängen erhielt. Dann schwebte Franz Schuberts „Unvollendete“ mit herrlich schönen Holzbläserpartien und hauchdünnen Streicherfäden wie im Traum vorüber. Dramatische Akzente und wildes Aufbegehren kamen in das weitgespannte Tongemälde durch das in neue Farben getauchte „Meisterhäger“-Vorspiel und das schicksalhafte Wogen des Feuerzaubers aus „Walfüre“ von Richard Wagner. Dann ließ das Orchester seinem Temperament und seiner Musikierfreude in Liszts „Tarantella Benesta e Napoli“ die Flügel schiefen. Richard Strauss' farbenglühender „Kolonfavalier“. Walter sollte zum großen Heilfals überleiten. Die begeisterten Zuhörer ruhten aber nicht eher, als bis auch noch der Kaiserwalzer von Johann Strauß als Zugabe gewährt wurde. Heinz Baud,

Werbemarsch der Schützenstandarte

Der SA-Mann ins Volk, so lautete ein Befehl der obersten SA-Führung. Unter dieser Parole wurde auch die Reichswerbung der SA für ihre Kampfzeitung „Der SA-Mann“ im Monat November durchgeführt.

Unter Vorantritt des Spielmannszuges marschierten über 500 SA-Männer vom Kaiser-Wilhelm-Platz aus zum Alaunplatz und nach der Oppellvorstadt; dahinter fuhr ein großer Werbewagen, der die Werbeparolen veränderte.

Als Abschluss dieses Propagandamarsches nahm Obersturmbannführer Richter den Vorberichtsbericht der Einheiten auf der Königstraße ab.

Sonderstempel für WSW-Briefmarken

Am „Tag der nationalen Solidarität“, der in diesem Jahre am 4. Dezember durchgeführt wird, wird in Dresden durch die Post ein Sonderstempel mit dem Aufdruck „Tag der nationalen Solidarität“ für die Abtempelung von WSW-Briefmarken verwendet.

Auswärts wohnende Interessenten können auch bis Mittwoch ihre mit WSW-Briefmarken frankierten Briefe und Karten bei jeder Dienststelle zur Weiterleitung nach Dresden aufgeben.

Allerlei Diebstähle

In den Abendstunden des 25. Novembers drang ein noch unbekannter Dieb in die Geschäftsräume einer Firma an der Hafenstraße ein. Er entwendete eine Geldkassette mit 125 RM.

In der Johannstadt wurde in der Nacht zum 28. November einem Schankwirt aus einem unbesetzten Raume eine dunkelbraune Kassetten, 15 x 25 x 35 Zentimeter groß, gestohlen.

Am 20. November mißte in Dresden ein angeblischer Damenschneider Feder eine Schließstelle. Er wollte von Berlin zugewandert sein. Am 23. November verließ er unbemerkt die Wohnung unter Mitnahme folgender Sachen: 1 Schreibmaschine, Marke „Erita“, Nr. 70158, 1 Smokinganzug mit Vordereinfassung, dreiteilig, 1 Gesellschaftsanzug (Jackett und Weste Marano, 2 gestreifte Hosen), 1 grauen Anzug, dreiteilig.

Die täglichen Unfälle

Am Montag, 8.50 Uhr, stießen auf der Königsbrücker-Luisenstraße eine 29 Jahre alte Radfahrerin und ein Kraftfahrzeug zusammen. Dabei erlitt die Radfahrerin Kopfverletzungen und mußte in das Krankenhaus Friedrichstadt eingeliefert werden.

Gegen 10.30 Uhr wurde auf der Bankstraße eine 63 Jahre alte Frau von einem Personkraftwagen angefahren und am Kopf verletzt. Die Verunglückte wurde ins Rudolf-Höh-Krankenhaus gebracht.

Auf der Lüthikastraße stießen 11.30 Uhr zwei Lieferkraftwagen zusammen. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Schaden, ein Fahrer erlitt leichte Verletzungen.

Weihnachtswerbeshau des Handwerks. Die Reichshandwerkerschaft Dresden veranstaltet zum ersten Male eine große Weihnachtswerbeshau vom 3. bis 23. Dezember im Gebäude der ehemaligen Sächsischen Bank, Schloßstraße 7. Diese Schau soll der Bevölkerung Anregung für den Weihnachtseinkauf handwerklicher Geschenke geben.

Fest der Sippengemeinschaft. Schutzaffel und Reichsmutterdienst veranstalteten, wie bereits mehrfach angekündigt, heute, Dienstag, 30. Uhr, im Ausstellungspalast einen festlichen Abend, der dem Gedanken der Pflege der Sippengemeinschaft dienen soll.

Wir gratulieren!

In geistiger und körperlicher Rüstigkeit kann am heutigen Dienstag die Rentnerin Frau Auguste Leiß, Baugner Straße 117, den 90. Geburtstag feieren. Die Altersjubilarin wohnt außerdem 30 Jahre ununterbrochen in dem genannten Hause.

Die Fettversorgung im neuen Jahre

Einige wichtige Ergänzungen zu den bisher gültigen Anordnungen

Zur Einschränkung des Haushaltsbezuges an Fett wird die in diesem Jahre eingeführte Regelung des Fettbezuges auch für das Jahr 1938 mit einigen Veränderungen beibehalten.

Deutschlands Fettversorgung ist noch zu einem erheblichen Teile vom Auslandsbezug abhängig. Wenn auch durch Maßnahmen der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplanes mit einer steigenden Fettgewinnung gerechnet werden kann, ist bei dem beschränkten deutschen Raum nur eine schrittweise Verbesserung möglich.

Im kommenden Jahre wird der Absatz der Fette vom Erzeuger bis zur Verkaufsstelle durch Maßnahmen des Reichsnährstandes und der dabei in Frage kommenden Wirtschaftsgruppen mehr ausgeglichen werden.

Bezug von Konsummargarine

Die von der Reichsregierung seit vier Jahren durchgeführte Fettverbilligung für die ärmeren Volksgenossen wird daher 1938 unverändert fortgeführt werden. Desgleichen wird seit 1937 eingeführte ausschließliche Abgabe von Konsummargarine gegen Verbilligungsscheine, besondere Margarinebezugsscheine und Zulassungsscheine nach hierfür erlassenen Richtlinien an einen bestimmten Kreis minderbemittelter oder besonders zu betreuender Volksgenossen weiterhin erfolgen.

Bezug der übrigen Fette

Auch im Jahre 1938 werden Butter durch die hierfür in Frage kommenden Verkaufsstellen sowie Speck, Schmalz, Talg und Rohfett durch die Regier nur an Hand von Kundenlisten abgegeben werden. Auch die Inhaber von Fettverbilligungsscheinen und Margarinebezugsscheinen haben sich zur Eintragung in die Kundenliste anzumelden, sofern sie die auf Kundenliste abzugebenden Fette beziehen wollen.

Die Anzahl der Inhaber von Fettverbilligungsscheinen und Margarinebezugsscheinen muß auf dem Haushaltsnachweis A vermerkt und zur Kundenliste angegeben werden. Spätere Änderungen hierin sind den Verkaufsstellen jeweils mitzuteilen.

Haushaltsnachweise

Da es sich herausgestellt hat, daß die Eintragungen in die Kundenlisten vielfach nicht mehr dem tatsächlichen Personenstand entsprechen, wird zur Kontrolle der Kundenlisten der Haushaltsnachweis 1938 eingeführt, der im Gegensatz zu dem bisherigen Haushaltsnachweis aufgeteilt ist in einen Haushaltsnachweis a) für Butter und einen Haushalts-

nachweis b) für Schmalz, Speck, Talg und Rohfett.

Der Haushaltsnachweis A für Butter ist bei den Verkaufsstellen abzugeben, bei denen Butter bezogen wird, der Haushaltsnachweis B für Schmalz, Speck, Talg und Rohfett bei den Metzgereien oder Verkaufsstellen, bei denen diese Fette auf Kundenliste bezogen werden. Im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren behalten die Verkaufsstellen und Metzgereien die Haushaltsnachweise und geben als Empfangsbescheinigung für jeden abgegebenen Haushaltsnachweis 1938 einen Kundenausweis oder bestätigen, soweit keine Veränderungen des Personenstandes eingetreten sind, auf den bereits ausgegebenen Kundenausweis den Empfang des Haushaltsnachweises 1938.

Der Kundenausweis muß enthalten: Namen und Anschrift des Haushaltsvorstandes, Personenzahl des Haushalts, Nummer der Kundenliste, Bezeichnung der Bezugsstelle (Stempel) und Empfangsbescheinigung über den abgegebenen Haushaltsnachweis 1938. Die Fettverkaufsstellen sind gehalten, ab Januar 1938 in den Kundenlisten nur so viel Personen zu führen, wie auf den bei ihnen abgegebenen Haushaltsnachweisen vermerkt sind, und die Abgabe von Fett entsprechend zu regeln.

Die alten Nachweise werden ungültig

Die Haushaltsnachweise 1937 verlieren mit der Ausstellung der neuen Haushaltsnachweise ihre Gültigkeit. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Bezügers, die Haushaltsnachweise A und B für 1938 rechtzeitig zu beantragen und bei den Bezugsstellen abzugeben, um dadurch seinen ungeklärten Fettbezug sicherzustellen.

Soweit beabsichtigt ist, Fette für einen Haushalt von mehreren Geschäften zu beziehen (z. B. Butterbezug teils durch Postpaket, teils durch Einkauf am Ort) besteht die Möglichkeit, statt eines Haushaltsnachweises mehrere Teilhaushaltsnachweise zu beantragen. Entsprechend können für einzelne Personen, insbesondere solche, die voraussichtlich nur vorübergehend der Versorgungsgemeinschaft des Haushalts angehören, z. B. Besuch, Kolligänger, Lehrlinge, Hausangestellte, oder die im Laufe des Jahres aus der Versorgungsgemeinschaft auscheiden, z. B. wegen Eintritts in den Militärdienst, den Arbeitsdienst, das Landjahr usw., eigene Haushaltsnachweise beantragt werden.

Von dieser Möglichkeit ist in allen Fällen Gebrauch zu machen, in denen mit einer Änderung im Laufe des Jahres zu rechnen ist, um die sonst erforderlich werdende Neuausstellung des Haushaltsnachweises für den Gesamthaushalt nach vorheriger Abklärung in den betreffenden Kundenlisten zu vermeiden. Personen, die regelmäßig in mehreren Haushalten Teilbezügungen erhalten, beantragen sich einen eigenen Haushaltsnachweis in dem Bezirk, in dem sie polizeilich gemeldet sind. Sie dürfen insoweit in den Haushaltsnach-

weisen der Haushaltungen, in denen sie Teilbezügung erhalten, nicht aufgeführt werden.

Der Haushaltsvorstand hat für alle zu seinem Haushalt gehörenden und in seinem Haushalt in dauernde volle Versorgung aufgenommenen Personen (Versorgungsgemeinschaft) einen entsprechenden Antrag auszustellen. Die Formblätter werden von den Gemeinden in gleicher Weise verteilt und wieder eingezogen wie im Vorjahr.

Wohnen mehrere Familien in einer Wohnung, so hat jede Familie, die einen eigenen Haushalt führt, einen besonderen Antrag auszustellen. Das gleiche gilt für Personen, deren dauernder Wohnsitz in der Versorgungsgemeinschaft nicht liegt. Der Antragsteller hat nicht nur den Antragsvordruck auszufüllen, sondern auch in den anhängenden Vordrucken für die Haushaltsnachweise A und B die Bezeichnung des Haushalts einzutragen.

Selbstversorger

Selbstversorger, d. h. Haushaltungen, die mehr als 80 v. D. ihres bisherigen Fettverbrauches aus eigener Wirtschaft oder anderen Fettverbrauchsquellen als bei Verkaufsstellen, die eine Kundenliste führen, beziehen, erhalten keine Haushaltsnachweise und werden in die Kundenlisten nicht eingetragen.

Teilselfversorger, das heißt Haushaltungen, die weniger als 80 vom Hundert, aber mehr als 20 vom Hundert ihres bisherigen Fettverbrauches aus eigener Wirtschaft oder aus anderen Quellen als bei Verkaufsstellen, die eine Kundenliste führen, beziehen, erhalten Haushaltsnachweise mit dem Vermerk „Teilselfversorger“.

Selbstversorger und Teilselfversorger müssen sich in ihrem Fettverbrauch derselben Beschränkung unterwerfen wie die andern Volksgenossen.

Änderungen im Haushalt

Bei Änderung der Zahl der in den Haushaltsnachweisen aufgeführten Personen oder in der Selbstversorgung sind unter Vorlegung geeigneter Nachweise neue Haushaltsnachweise zu beantragen, soweit nicht bei Zugang einzelner Personen von der Möglichkeit der Ausstellung von eigenen Haushaltsnachweisen Gebrauch gemacht wird. Ein neuer Haushaltsnachweis wird nur ausgestellt, wenn der alte abgegeben wird, aus dem hervorgehen muß, daß Änderung in den Kundenlisten erfolgt ist. Ist ein Haushaltsnachweis verlorengegangen, so wird ein neuer Nachweis nur ausgestellt, wenn beim Antrag auf dem Antragsvordruck oder durch Vorlage einer Bescheinigung der Lieferanten vorgelegt wird, daß der Haushalt in den Kundenlisten getrieben ist.

Für Galt- und Speisewirtschaften, Kantinen, Privatmittagsstische u. dgl., sowie Bäckereien und Konditoreien bleibt die bisherige Regelung des Fettbezuges auf Grund von Betriebsnachweisen unverändert. Die Ausstellung neuer Betriebsnachweise ist nicht vorgesehen.

Hier werden sich Kinder wohlfühlen

Eine neue NSD.-Tagesstätte wurde in Dresden-Lochwitz eröffnet

Ein hübsches braunes Holzhaus mit bunten Gardinen an den Fenstern ist jetzt in Dresden-Lochwitz dicht hinter dem „Oberen Gäßchen“ entstanden. Am Montagmittag ging es dort zum ersten Male recht lebhaft zu, und viele Kinderlächeln flangen durch die Räume. Die Jungen und Mädchen von Lochwitz nahmen von ihrer neuen NSD.-Kindertagesstätte Besitz, und die Mütter, die zur Eröffnungsfest gekommen waren, wußten genau alle gleich, daß ihre Kinder hier bestmöglichst wohlfühlen werden.

Kleine blaue Tische und Stühle stehen in dem schlichten, freundlichen Aufenthaltsraum, und zur Feier der Eröffnung hatte man allerlei leckere Sachen auf die Tische gestellt, die weihnachtlich mit Tannenzweigen und Kerzen geschmückt waren. Hinter dem bunten Vorhang des kunstvoll geschmückten Schranke wartet hübsches Spielzeug auf die Jungen und Mädchen, und von der Decke herab hängen lustige, farbige Holzschneehäker. Neben dem Zimmer der Heimleiterin und der Küche befindet das Haus noch einen hellen Wohnraum. Kleiderkasten und Wandspiegel eines jeden Kindes haben dort als Kennzeichen ein

hübsches Bild; denn lesen können die Kleinen ja noch nicht.

Eine große Zahl Gäste hatte sich am Eröffnungstage in Lochwitz eingefunden. Nach gemeinsamem Gelingen sprach Gauamtsleiter Gg. Büttner. Er wies darauf hin, daß diese Kindertagesstätte die 150. im Gau Sachsen sei, sie sei ein kleiner Beitrag zum Aufbauwerk des Führers und solle mit Zeugnis ablegen von dem Willen zur Aufbauarbeit des deutschen Volkes. Zum Schluß dankte der Gauamtsleiter seinen Mitarbeitern, darunter dem Architekten Jährig, und der Stadt Dresden, die bei der Feier durch Dr. Ebert vertreten war, und übergab die Kindertagesstätte dem Kreisamtsleiter Gg. Wüller, der in einer kurzen Ansprache nochmals der Stadt Dresden den Dank für die Bereitstellung des Grundstückes aussprach.

Mit Tönen und Spielen der Kinder und einigen Liedern, die vom Schulchor der 70. Volksschule geboten wurden, fand die Feier ihren Abschluß. Die Kleinen wurden anschließend zum ersten Male in der Kindertagesstätte, die im ganzen 50 Kinder aufnehmen kann, bewirtet.

Nachrichten aus der Löbnitzstadt Kadebeul

Die rote Weltzeitung. Die im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zusammengestellte Ausstellung der Gauzeitung Sachsen „Die rote Weltzeitung“ wird vom 5. bis 12. Dezember in der Handels- und Berufsschule gezeigt werden. An etwa 8000 Photos und einer großen Anzahl noch nicht veröffentlichter Dokumente werden die Verbrechen des Bolschewismus dargestellt.

Jubiläum-Feiern. Anlässlich einer Betriebsversammlung im Zweverband für das Elektrizitätswerk Niederschönitz erfolgte die Ehrung des Arbeitstameraden Alfred Wagner, der auf eine 25jährige Tätigkeit als Heizer zurückblicken kann.

Hohes Lebensalter. Der Rentner August Schulze, wohnhaft Oberort, Jägerhof 47, beging am 28. November seinen 90. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

Heimatabend der Bezirksbildende. Am Dienstag, 20. Uhr, veranstaltete die Bezirksbild-

ende Kadebeul in der Turnhalle der Schillerschule einen Heimatabend, an dem von Kunstmalern Brüssel kolorierte Lichtbilder „Eine Wanderung rund um den Schwarzenberg“ gezeigt werden. Dem begleitenden Vortrag hielt der stellvertretende Leiter der Bezirksbildstelle, Rektor Börner, Musik und Tanz umrahmen die Vorträge.

Feierabendveranstaltung. Die Feierabendgemeinschaft „Kraft durch Freude“ hält am Dienstag in der „Goldenen Weintraube“ ihre erste Winterveranstaltung ab. Das Tegernseer Bauerntheater führt das Stück „Der Hundert im Westental“ auf. In den Pausen spielt das Tegernseer Konzertorchester. Vielen Kadebeulern wird die Veranstaltung Erinnerungen an ihre Urlaubstage in Oberbayern wachrufen.

Koffeeabend. Paroleabend. Heute, 30. November, 20 Uhr, findet im Gasthof Koffee-

abend ein Paroleabend unter Mitwirkung einer starken Dresdener Kapelle statt. Gg. Oppelt spricht über das Thema „Leistungssteigerung ist der Weg zum Sieg“.

Dörlchen, WSW-Konzert. Das von der NSD.-Ortsgruppe dieser Tage veranstaltete Gesangs- und Musikfest der Winterhilfe wurde mit lebhaftem Dank aufgenommen. In der ersten Reihe des Männer- und Frauenchor Dörlchen und seinem Chormeister Kirchner galt. Das besondere Interesse der zahlreich erschienenen erwachten zwei vom Dirigenten komponierte Werke für gemischten Chor, die eine wertvolle Bereicherung der Chorliteratur bedeuten. In fröhlichem Tanz fand die Veranstaltung aus, die der Winterhilfe einen namhaften Betrag erbrachte.

Kabenaun. Dienstgebäude der NSDAP. Nummer 17 ist es gelungen, das Haus Markt 7 ganz für den Dienstbetrieb der NSDAP in Anspruch zu nehmen. Nachdem die Städtische Bibliothek kürzlich ins Rathaus übergesiedelt ist, wird ihr bisheriger Raum unter Hinzunahme des Nebenimmers zu einem Sitzungsraum für alle Überlegungen ausgetastet. Die anschließenden fünf Räume bilden die Dienststelle der NSDAP. Im Parterre ist die DAF untergebracht, ebenso die Hitlerjugend und der BDM. Im Dachgeschoss ist eine Wohnung für den Hausverwalter vorhanden.

Kadebeul. Paroleabend. Am 2. Dezember, 20 Uhr, wird im „Schützenhaus“ Gg. Oppelt zu dem sehr besonders wichtigen und aktuellen Thema der Leistungssteigerung sprechen.

Wichtig bei Freital. Segelflug. Die Segelflieger der Ortsgruppe Freital erreichten mit der Flugmaschine „Baby II“ bei einem Hangaufstieg des NSFK-Sturmmannes Hans Wenzel von zehn Minuten Flugdauer eine bis jetzt von ihnen noch nicht erreichte Flugzeit.

Stadt Freital

Die Straßen des Führers. Wieder die Straßen des Führers sprach im ersten Schulungssabende des Schulungslehrgangs der Ortsverwaltung Oberberg Gg. Eide. Er schilderte an Hand von über 100 Lichtbildern, welche Bedeutung die Reichsautobahnen für Deutschland haben. Die neue Volkspolizei der Fa. Fischer & Co. unter Leitung von Kamerad Seier umrahmte den Abend mit Musikstücken, wofür ihr von Ortsgruppenleiter Wosniga Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde.

Borsdorfer Kessel für den Führer

Beipzig, 29. November
Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre wieder die Borsdorfer Schule an den Führer einen großen Korb Kessel gesandt.

Wier Kinder vom Vater mit Gas vergiftet

Beipzig, 29. Nov. (Fig. Meldg.)
Von dem 35 Jahre alten H. Dietrich wurde Meier Tage auf dem zuständigen Volkseigenen Grundstück, daß seine vier Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen, im Alter von drei bis sieben Jahren, in seiner Wohnung gasvergiftet lagen.

Siedlungswerk des Führers fertiggestellt

Delsnig (Erzgeb.), 29. November
Das im Frühjahr begonnene Siedlungswerk (Kolonisations-Siedlung) in Delsnig i. E. ist nunmehr fertiggestellt. Viele schaffende Hände haben dabei Arbeit und Brot gefunden.

Die Schule als Erziehungsmacht

Chemnitz, 29. November
Der NS-Lehrerbund hielt am Wochenende in Chemnitz eine Großtagung ab. Nach der Arbeitstagung, an der rund 2000 Erzieher und Erzieherinnen teilnahmen, wurde eine Besichtigung der Ausstellung „Schule und Vierjahresplan“ in der Chemnitzer Volkshochschule durchgeführt.

Du weißt, was Landdienst heißt!
Deutscher Junge! Deutsches Mädchen!
Hast du dich schon gemeldet?

als Erziehungsmacht. Wenn wir unsere Jugend dahin bringen, so läßt er aus, daß sie es als ihre selbstverständliche Pflicht anseht, das Gute zu tun, nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus dem Willen zum Guten.

Maul- und Klauenseuche auch in Schlesien

Eigener Bericht der NS.-Presse
Kamslau, 29. November
Im Kreise Kamslau in Schlesien ist, wie die Regierung in Oppeln mitteilt, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Betrüger im schwarzen Hock

Eigener Bericht der NS.-Presse
Bonn, 29. November
In Bonn hatte sich der Pfarrer i. R. Paul Schlaudraff wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich an geldsuchende Volksgenossen herangemacht und ihnen unter Mißbrauch seines Pfarrerechts Darlehen in Aussicht gestellt.

Bauchen. Lebensrettung durch Erste Hilfe. Ein zweieinhalbjähriges Kind stürzte in einem unbewachten Augenblick in der Herrensiedlung in einen Wassertümpel.

„Condor“ - ein neues Verkehrsflugzeug

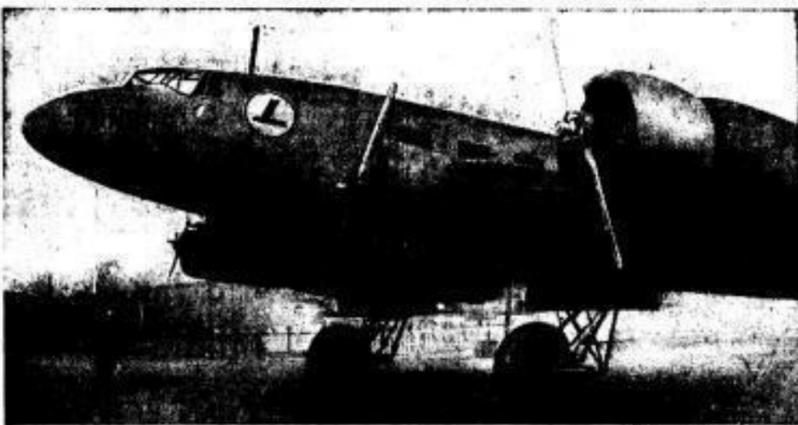
Wieder ein Erfolg unserer Luftfahrt - 26 Passagiere - 430 km/std. Höchstleistung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

ob Berlin, 29. November

Nachdem erst vor wenigen Wochen die Junkers-Werke den „Großen Deutscher“ der Öffentlichkeit vorgestellt haben, beweist die Focke-Wulf-Fluggesellschaft, Bremen, mit der Durchführung des viermotorigen Großverkehrsflugzeuges FV 200 „Condor“ erneut die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrtindustrie.

Am 6. September 1937 startete der „Condor“ zu seinem ersten Flug und nach Beendigung der abschließenden Arbeiten wurde er nun erstmalig vor Passagierern auf dem Berliner Zentrallughafen Tempelhof vorgeführt.



Pressphoto, Zander (K.)

Fluggäste und einer weiteren Verbesserung der Flugsicherheit waren die Grundlage zu dieser Neukonstruktion, die alle diese Bedingungen nunmehr in sich vereint.

auf dem Tempelhofer Feld. Schon der erste Eindruck von diesen beiden Flugzeilen vermittelt das Empfinden von der besonderen Schnelligkeit dieser Maschinen.

Menschenmengen um Sammelbüchsen

Jum Tag der Nationalen Solidarität - Eine selbstverständliche Tat für die Gemeinschaft

Dresden, 29. November

Denken wir noch daran, daß viele dieser Männer, die am 4. Dezember, am Tage der Nationalen Solidarität, mit der Sammelbüchse in der Hand für ihre bedürftigen Volksgenossen sammelten, schon oft in den Jahren vor der Nachtübernahme auf den Straßen und Plätzen hantieren und um die Herzen ihrer Volksgenossen warben und kämpften?

gungspalastes. Unzählige elegante Autos fuhren vor, aus denen Herren im Frack und Juchler, Damen in prächtigen Abendkleidern aussteigen.

Weihnachtseinklang im Erzgebirge

Dgn. Scholtz-Klink sprach zu den Frauen und erzählte den Kindern Weihnachtsmärchen

Bericht unserer Chemnitzer Schriftleitung

Schwarzenberg, 29. November

Als wir am frühen Morgen über verschneite Hügel und eisglühende Straßen uns Schwarzenberg näherten, lag das Städtchen noch in tiefer Ruhe. Nur der festlich geschmückte Bahnhofspitze schon vor 7 Uhr lange Menschenströme aus, Sonderomnibusse aus der näheren Umgebung führten vor der strahlenden Lichterpyramide, dem Wegweiser für die Feierabend-Schauspiel, und langsam begannen sich Straßen und Parkplätze mit Leben zu füllen.

Aus für die Feierstunde der NS-Frauenchaft mit der Reichsfrauenführerin aufzunehmen. In ihren farbenfrohen Trachten waren die Frauen und Mädchen der erzgebirgischen Nachbarfreize als Gäste erschienen.

bewegliche Form, die sehr stark an die Gestalt der Hochleistungsflugzeuge für den Segelflug erinnert. Auf jedem Flügel sind zwei BMW-Motoren angebracht, deren jeder eine Leistung von 750 PS aufweist.

Neben diesen ausschlaggebenden Leistungen ist vor allem die Inneneinrichtung bemerkenswert, die während eines Rundfluges über die Reichshauptstadt beschäftigt wurde. In künstlerischer wie in praktischer Hinsicht vereinen die beiden Fluggasträume alle Erfordernisse, die man nur an ein modernes Verkehrsflugzeug stellen kann.

Nationalsozialismus wieder recht begriffen

hätten und der gerade dem ergebirgischen Menschen so viel Kraft und Innerlichkeit gebe. Er habe gleichermäßen in der Feierstunde seinen Ausdruck gefunden.

Im Rahmen der 3. Gantagung der erzgebirgischen Feierabendstunde, zu der auch Ministerialdirektor Lahr, Regierungsdirektor Gräfe, Gauobmann Adr. Korb und der Gaufachberater der Schlichter, H. Thob, erschienen waren, sprach Kreisleiter und Volkstumbeauftragter Vogelmann in Mundart zu den Schlichtern.

Sturm an der dalmatinischen Küste

Belgrad, 29. November
An der dalmatinischen Küste tobt seit einigen Tagen ein Sturm von außerordentlicher Heftigkeit. Er hat in Split und in anderen Küstenstädten erheblichen Schaden angerichtet.

Advertisement for Brillen-Roettig, featuring glasses and contact lenses, located at Prager Straße 25.



Unsere tägliche Kurzgeschichte:

# Die Fischer von Juist

Eine Schnurre von Hans Bethge

Die Fischer von Juist, der schmaten, mit Heide und Strandhafer bemachten Insel der Nordsee, waren in alten Zeiten äußerst milde, rühmliche und daher gefürchtete Gesellen.

Sie lebten vor allem vom Fischen, da dieser aber keine besonderen Reichtümer abwarf, so war die Juister sehr genügsame Leute waren, so die Juister sie sich mehr und mehr zu Strandräubern wandelten. Sie setzten ein Schiff in der Nähe ihrer Insel in Seeret, so eilten sie dem drohenden Untergang nicht zu Hilfe, sondern sie überließen sich dem Schicksal und warteten am Strand schweigend auf den Augenblick, wo es über sie herkam, damit sie sich des antreibenden Gutes bemächtigen konnten. Kam gar ein Schiff des Königs in Gefahr, so gaben sie ihm absichtlich falsche Nachrichten, damit es auf einem Riff vor einer Sandbank anliefe und so zu Grunde ging und keine Ladung eine sichere Beute der Juister wurde. Die Juister schlugen die Hände über dem Kopf, „Schiff in Not!“ durch das Dorf erfuhr, dann wußten sie, es handelte sich um die Rettung ihres Viehbesitzes zu erwarten, sie erholten sich schnell von ihrem Grog und ihrem Witz und liefen durch Wind und Wetter an den Strand, um hinzuzuliegen, ob die Ausposten günstig für sie waren. Spülte das Meer die Insel an die Küste, so wurden sie auf einem Felsen hinter den Dünen bestattet, der schon einen recht stattlichen Umfang angenommen hatte. Das geraubte Gut brachten die Juister, wenn sie es nicht selber brauchten, auf einem Seesegel nach Emden, und das daraus erzielte Geld wurde geteilt. So lebten sie herrlich und in Frieden — und auf seinem Eiland der ganzen Nordsee wurden im Laufe des Jahres so viele Häuser von dem guten Hamburger Kämmel leer getrunken wie auf Juist.

In einer stürmischen Nacht erscholl wieder einmal der Ruf „Schiff in Not!“ durch das schlafende Dorf. Die Männer stiegen flink aus ihren Betten, zogen sich an und eilten an den ungeschützten Strand, wo in kurzer Zeit die ganze Dörflerschaft versammelt war. Es war eine grauenhafte Nacht, die Wellen hoben brüllend gegen die Küste, und in der Luft heulte und fauchte es, als triebe die wilde Jagd über die Insel dahin. Das Schiff draußen war bereits gescheitert, seine Masten waren vom Sturm gebogen, es war nur noch ein hilfloses Spiel der Wellen, unter denen es zuweilen völlig versank. Die ersten Güter, große, eisenbeschlagene Kisten, trieben schwankend heran, konnten aber den Strand nicht erreichen, da die aufgeregte See sie immer wieder zurückwarf. Drei Fischer stiegen entschlossen in einen Kahn, um die Kisten zu bergen. Aber sie hatten das todende Gut noch nicht erhascht, da schlug eine Riesenwelle über ihr Fahrzeug fort, und sie verstranden.

Auf dem Wege zum Himmel war ihnen nicht besonders hoffnungsvoll zu Mut, denn sie waren sich ihrer ungeheuren Sünden wohl bewußt. Als sie aber an die Himmelstür kamen, klopfen sie noch mit kräftigen Händen an, und Petrus war unvorsichtig genug, ihnen die Tür zu öffnen, weil nur die kleine Luke aufzutun, die sich darin befand.

„Über seid Ihr denn?“ fragte er erstaunt über die verwilderten Gestalten.

„Wir sind drei Fischer von Juist“, war die Antwort, und damit hatten die Burthen auch schon die Tür in den Händen und waren ledig den Himmel hineinmarschiert, ohne daß Petrus es hätte hindern können. Sie benahmen sich von Anfang an so lärmend und unverschämmt im Paradies, daß dem armen Petrus angst und bange wurde. Er rief sofort einige Engel herbei und trug ihnen auf, die drei schrecklichen Sünden, die ja gar nicht an diese Stätte gehörten, so schnell wie möglich wieder aus dem Himmelsgarten hinauszufördern. Die Engel gaben sich die größte Mühe, durch gutes Zureden ihr Ziel zu erreichen, aber ihre Lieberredenswürdigkeiten waren der Grabbelt der Juister Fischer nicht im mindesten gewachsen.

den Himmel hineinmarschiert, ohne daß Petrus es hätte hindern können. Sie benahmen sich von Anfang an so lärmend und unverschämmt im Paradies, daß dem armen Petrus angst und bange wurde. Er rief sofort einige Engel herbei und trug ihnen auf, die drei schrecklichen Sünden, die ja gar nicht an diese Stätte gehörten, so schnell wie möglich wieder aus dem Himmelsgarten hinauszufördern. Die Engel gaben sich die größte Mühe, durch gutes Zureden ihr Ziel zu erreichen, aber ihre Lieberredenswürdigkeiten waren der Grabbelt der Juister Fischer nicht im mindesten gewachsen.

Petrus war in der größten Verlegenheit, nach einiger Zeit aber schoß ihm ein erlösender Einfall durchs Hirn. Er dachte an die räuberischen Sitten der Juister auf ihrer Nordseeinsel, ein Lächeln stieg um seinen Mund, und nun wußte er, was er zu tun hatte. Er öffnete die Himmelstür so weit er konnte, stellte sich draußen hinter einen Busch und rief durch seine vor den Mund gehaltenen Hände mit lauter Stimme: „Schiff in Not!“

Kaum hatten die Juister diese Worte gehört, da fuhren sie zusammen, sprangen auf, ließen ihren guten Hamburger Kämmel stehen und stürzten durch die Himmelsporte hinaus, dem vermeintlichen Schiff entgegen. Petrus schlug die Tür mit lautem Knall hinter ihnen zu und rief sich zufrieden die Hände.

Die Juister merkten zu spät, daß sie einer List des himmlischen Förstners zum Opfer gefallen waren. Sie lohnen sich mit verdorrten Äpfeln an und unternehmen gar nicht den Versuch, zurückzukehren. Die Fluren des Paradieses blieben ihnen verschlossen für immer.

gerührt, 1818 wieder neu errichtet. Unter Präsident John Adams wurde noch die Wädicke im Ostteil des Weißen Hauses aufgehängt, aber schon zehn Jahre nach seiner Amtszeit lag, wie die Historiker feststellten, die — Schminke im Weißen Haus ein. Dolly Madison, die schöne Gattin James Madisons, des vierten Präsidenten der Vereinigten Staaten, war die erste Amerikanerin der Neuzeit, die der modernen Schönheitspflege huldigte und sich schminkte. Die fortschrittliche Dame war es auch, die die erste Badewanne im Weißen Haus aufstellen ließ, eine Neuerung, die ihrem Gatten von seinen politischen Gegnern böse angetrieben wurde. Schließlich gab man noch dieser Badewanne Schuld, daß der Krieg gegen England einen so unglückseligen Verlauf nahm, da sich das Staatsoberhaupt „mit einer Badewanne verweilicht“ habe.

Schließlich ließ Präsident Andrew Jackson diese Badewanne des Antikes auch im Jahre 1829 wieder entfernen mit der Erklärung, daß sie eine „undemokratische Einrichtung“ sei. Erst ab 1877 konnte man im Weißen Haus wieder baden, als sich Präsident Hayes das erste Badezimmer und zugleich das erste Telefon anbauen ließ.

Thomas Jefferson, der 1801 inauguriert wurde, legte den ersten Weinteller an, dessen Inhalt innerhalb von acht Jahren einen Wert von 30 000 Dollar erreichte. Präsident Harrison betam 1889 die erste elektrische Lichtleitung ins Weiße Haus gelegt. Unter Präsident Coolidge kam das erste Rundfunkgerät in das Arbeitszimmer des Staatsoberhauptes, während sich Präsident Hoover als erster elektrifizierte Amtierende Präsident, Franklin D. Roosevelt, begnügte sich damit, als einzige Neuerung das Weiße Haus mit einem Schwimmbad auszurüsten, da er, unter Vorkaufsbedingungen leidend, seine Freiheit am liebsten mit Schwämmen verbringt.

## Der verhexte Grundstein Historie um das weiß Haus

Auf Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten besah sich eine Reihe von namhaften amerikanischen Historikern mit der Zusammenstellung einer Geschichte des Weißen Hauses in Washington. Dabei hat sich nun die ebenso jeltame wie peinliche Tatsache ergeben,

daß man trotz aller Bemühungen den Grundstein des 145 Jahre alten Gebäudes, der beim Bau in eine Ecke eingemauert wurde und alle Jahrhunderte birgt, die über die Vorgeschichte näherer Aufschlüsse geben, nicht mehr findet! Kapitän E. V. Lodge, Mitglied des Bundes-Planierteils, hat bereits an verschiedenen Stellen die Grundmauer auftragen lassen, ohne auf den gesuchten Stein, der an der Nordwestecke vermutet wird, zu stoßen.

Dieses Mischgeschick erregt natürlich in der Öffentlichkeit einiges Aufsehen. „Nun man vielleicht erst das Weiße Haus einreißen“, fragt man spöttisch, „um eine Geschichte darüber zu schreiben.“ Andere schlagen vor, man möge den „Stein der Weisen“, der die gesuchten Dokumente der Grundsteinlegung birgt, doch mit Hilfe einer Wünschelrute suchen. Anzudeuten hat man schon zahlreiches Material über die Geschichte des Weißen Hauses gesammelt, die längst gedruckt werden könnte, wenn man den „verhexten“ Grundstein hätte.

Hinsichtlich der Entdeckung des Weißen Hauses in Washington weiß man bis jetzt nur soviel, daß sich „etwa um den 13. Oktober 1792“ hier eine Gruppe von Führern der Nation versammelte und den bescheidenen Bau einweichte, den der Präsidentenpalast nannten. 1814 wurde das Weiße Haus von den Engländern teilweise



Kleine Wäsche am Brunnen Aufnahme: Walter Berke

## Lache mit!

Frau Klatt ist alles andere als eine Schöndame. Aber sie glaubt es. Frau Klatt sagte: „Meine Tochter wird mir von Tag zu Tag unähnlicher.“

Meinte Munte: „Lächelt sich da gar nichts das gegen tun?“

„Ostel Richard besuchte seinen Neffen in der Hauptstadt, und als sie am letzten Tage im Zimmer des Studenten saßen, sagte der Enkel: „Na, hörst du nun mal mal eine Ausfertigung deiner sämtlichen Schulden! Man ist ja selbst auch mal jung gewesen!“

„Einen Augenblick, Ostel“, sagte Herr, „ich will nur erst mal meinen Füllfederhalter neu auffüllen!“

Mit dem Motor war etwas nicht in Ordnung, der Fahrer mußte aussteigen und die Sache untersuchen. Er hatte bald die Ursache gefunden, ging in das nächstliegende Hauschen und fragte die alte Frau, die ihm öffnete, ob sie zufällig etwas Öl im Hause hätte. Es wäre ganz gleich, was für welches — er könnte sich schlimmstenfalls sogar mit Rizinusöl beschaffen.

„Nur habe ich keine da“, antwortete die alte Frau hilfsbereit, „aber Sie können hier dessen Karlsbader Salz bekommen, das habe ich im Hause!“

**NIVEA ZAHNPASTA** Frischer Atem

gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.

Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

# Mädchenfrau Die Geschichte der Liebe eines Mannes

Roman von Günther German Copyright by Quelle & Meyer, Leipzig

2. Fortsetzung

Am Goldenen Anker war es noch sehr still. Drei Fassfischer unterhielten sich leise in einer Ecke, ein Stauer dufelte milde über einem halb ausgegessenen Bier, und der Wirt sah zeitungslos hinter der Theke. Man mußte allerdings genau hinsehen, wenn man die blickige blanke Kugel, die sich im spiegelnden Blechbleg nach unten verdoppelte, als Kopf annehmen wollte. Man mußte schon eine Menge Einbildungskraft besitzen, wenn man die größere Kugel, die die kleine glatte emporhob, auf der sie schwante, lotste und balancierte, wenn man diese für einen Körper halten wollte. Aber dann, wenn diese beiden fast runden Gebilde sich etwa einen halben Meter hinter der Theke emporgehoben hatten, wenn zwei flinke kleine Vermuteln sich davon hoben, über die Platte wühlten, trugen, krüchten, drehten, schoben, beide zu gleicher Zeit und beide etwas anderes taten, ineinandergriffen, eins in des anderen Bewegung gleitend und wieder lösend, dann konnte das Ganze nichts anderes sein als ein Hasenwirt. Ob in Afrika, Genua oder Königsberg, allemal aber ein Wirt. Man brauchte nicht einmal die Batterien der Flaschen hinter ihm zu sehen, um seinen Beruf zu wissen. Die Ketten dieser Gebilde, die wie einer Kralche sowie Wehlichkeit haben wie ein schottischer Terrier mit einem Hund. Die waren, wo andere den Hals hatten, grün, rot und gelblich blau, an Stelle eines wohlgeformten Bauches eine Taille hatten, die man nicht ansehen konnte, ohne Reißzwecken zu bekommen, gelb, saffelbraun und rot, die zu hängen den Mädchen geworden waren, mit dem Rücken im Bauchnabel, zu spiegelnden multigen Tieren, den Stopen unter dem Schwanz, violett, kristallweiß wieder rot, gelb und blau wie der Wolf von Neapel.

„Humm?“ bräunte die glatte Kugel über der händlichen Kugel zu dem Tisch hinüber, an den sich Kristian Ball geleht hatte. Humm, das hieß „Guten Abend, Willkommen, wir kennen uns doch noch von gestern, und was wünscht der Herr, bitte?“ Humm, das wurde in allen Sprachen verstanden, höher mit einem Emporziehen des Schwanzes der beiden „m“ als Frage, und tief und granzend als Bestätigung der Bestellung. Jawohl, mein Herr, werden wir sofort haben. Ein Beerkeat, ein Helles, einen Kämmel davor und einen Korn danach.

Von der dunklen Theke baumelte das Modell einer Damasker Kugel, ein ausgeputzter Affe und die Waffe eines Sägeselbes, schwarz gebedzt und geräuchert alles zusammen.

Männer kamen herein, brummten einen Gruß, gossen am Schantisch ein oder auch zwei Gläser hinunter, stiegen wieder mit kurzem Gruß, Humm, granzte jedesmal die blanke Kugel, Humm hoch und Humm dunkel. Das war beruhigend zu wissen, daß nichts anderes kam. Man konnte sich ganz dem Genuß des Beerkeats hingeben, den Bissen zwischen die Zähne schieben, die Augen schließen und ihn durchmalen. Die Würze des Fleisches über die Junge rieseln lassen und mit der Herzhheit des Bieres wieder verschlucken. Eine Kartoffel hinterher am Gaumen verdrücken, den dumigen Geschmack eines Karottensüßkuchens und einiger Erdbeeren zu dem erdigten der Kartoffel geben, das Ganze mit dem Saftgeschmack des Fleisches, mit Pfeffer, Salz und Zwiebel aufklammern lassen, jedendmal auszuwischen und dann mit dem bitteren blonden Bier abzuspülen und arstlöchen zu lassen.

Man wußte es ja, es kam nichts anderes als das schwere Eintreten der Gäste, ihr Gehen, das Humm des Wirtes und vielleicht ab und zu ein

leises Lachen der Fassfischer in der Ecke. Das war schön, regte einen nicht auf wie Weib oder Wind, das war ein Hafen für die Sturmflut der Gedanken über den Tag und hätte den Kristian gut gegen zehn Uhr in die Koje bringen können, wenn nicht der Steuermann Spratnie noch noch gekommen wäre. Mit Gallo und Alhoi, mit donnerndem Faustschlag auf die Tischplatte und wiederndem Geschrei: „Mensch, Kristian, bist du noch aufstehen! Na so was leib nicht. Ich enter noch in der Dunkelheit deinen Kahn, Koster! ja die Deckspanen zusammen, und der Kert da drinnen wacht nicht auf. Na, den! Ich, ist vielleicht nicht allein, wie ich alles dicht sind, peil den Goldenen Anker an, und wer sitzt da — Kristian Butt.“

„Jawohl, der sitzt da und hat auf dich gewartet, Stürmann.“

„Wieo gewartet? — 'n Bier und 'n Korn, Kay! hast was verloren gestern Nacht?“

„Aee, Spratnie, Eher was gefunden. Wo haben wir das Fräulein gestern aufgetan?“

„Wir?“ Der Steuermann schob mit weltanschaulender Armbewegung das Schnapsglas zwischen sich und dem Kristian fort bis an den Rand des Tisches.

„Du, Mensch. Ich bin verheiratet und hab Kinder — so groß.“ Zeigte mit der Hand oben irgendwo eine Höhe, und es war unbestimmt, ob er dieses Maß von der Tischplatte oder vom Boden rechnete.

„Du ganz allein. Sägen am Tisch nebenan, zwei niedliche Puppen und so'n schwächiger junger Mann bei, wollten gar nichts wissen von dir, und ich hab' dich noch immer gefnußt. — laß das sein, Mensch, du bist befoffen wie'n Stint. Aber nein, mein Kristian immer näher rangetrübt bis ganz dicht dran, gefnußt und verpößt, daß sich die Tischbe vor Lachen.“

„Ja?“

„Na klar.“

„Ich kann doch keinen Menschen zum Lachen bringen, Unfann.“

„Wenn ich's dir sag! Dann hast du ihre Hand genommen, dich herumgetuht und gedrückt und hast sie gebeten, sie möcht rauffchippern mit

dir nach Finnland. Aber sie sagt nein und jagt immer wieder nein, und du hast dich rein umgedrückt mit Betteln. Aber was nicht zu machen.“

„Unfann, Spratnie. Du bist genau so befoffen gewesen wie ich.“

„Was heißt Unfann! Was ich jag, das sag' ich! Weiß ich, wie befoffen ich war? Meine Alte hat Krach geschlagen, — na schon, das kommt mandmal vor. Aber ich hab' dich in deine Koje gebracht, Kristian, wie du last gedacht hättest, wie sie losgegangen ist mit der anderen und dem Schmachtigen. Das hab' ich getan, jeht lästige jeht noch in einem Kintjein. Und wenn das nicht wahr ist, will ich Gottfried heißen, Jawohl, und das ist wert, 'nen Schind drau zu trinken.“

„Das ist wert, 'nen Schind zu trinken“, wiederholte Kristian lall in freiwildigen Gedanken. „Deinmal noch mal, Damiger Vachs, Wirt! Nicht 'n Glas, zum Donnerwetter. Stell' die Kralche her. Trint, Stürmann, — sie war heute da.“

„Wer? Was?“ fragte Spratnie.

„Die Frau, Stürmann! Kam an und fragt, wann wir losfahren. Ich mit ihr!“

Vor dem Steuermann blieb das Glas auf dem Weg in Kragehöhe stehen. Fragelichen blieb auch sein Mund offen, und es sah aus, als wolle er ihn nie wieder zumachen.

„Da schlag doch...“ bracht er schließlich heraus. „Junge, Junge, solche Weiber! Kam an und wolle mitfahren.“

„Mit 'nem Koffer.“

„Mit 'nem Koffer auch noch. Und den Junge, den dünnen schwächigen, hat sie zu Haus lassen? Das ist doch mal wieder echt. Das kommt doch gar nicht anders sein, Kristian. Schu sie was Neues, gleich müssen sie den alten Rodder in die G' schmeißen und losstürmen.“

„Man soll nicht verallgemeinern, Stürmann. Trint.“

„Prost, Kristian. Man soll nicht, wenn man selbst zwei zu Hause hat, auf die man aufpassen muß wie'n Schiefhund.“

„Ob uns da nicht selbst auch Schuld trifft?“

„Meinst, weil wir zwei Drittel unserer Zeit draußen liegen?“

Ergebnisse der Wahlen...

1. Platz	120
2. Platz	115
3. Platz	110
4. Platz	105
5. Platz	100
6. Platz	95
7. Platz	90
8. Platz	85
9. Platz	80
10. Platz	75

# Sudetendeutsche Volkslagen Erzählt von Kurt Reif

Jede deutsche Landschaft hat ihre Sagen und Erzählungen. Aus dem dunklen Erinnern an geschichtliches Geschehen und dem geheimnisvollen Ahnen menschlicher erschütternder Begebenheiten, aber auch aus Sehnen und Wünschen, Furchten und Bangen, Hoffen und Glauben haben die blut- und höfengebundenen lachselnden Kräfte des Volkes um Berge und Ruinen, Schlösser und Klöster, Flüsse und Leiche, Bäume und Steine jene Legenden- und Sagenfränge gewunden, die die deutschen Landschaftsbilder umrahmen und mit traumverlorener Romantik verklären. Und sie sind von der gleichen Bantheit und Vielgestaltigkeit wie das menschliche Geschlecht. Um sie aber schlingt sich wie ein goldenes Band die deutsche Innerlichkeit und Gottgläubigkeit und widerstrahlt Brauchtum und Kulturbewußtsein der Vorfahren. Wo immer daher auch die deutsche Sagenwelt landschaftlich verankert ist, überall offenbart sich ihr die Seele und der Stimmungs unseres Volkstums.

Erst und besser wie die wälderreiche und felsenstreuete Landschaft des Erzgebirges ist seine Sagenwelt. In ihr aber spiegelt sich auch die stammliche Uneindeutlichkeit jener deutschböhmischen Bewohner und die zeitliche Verschiedenheit seiner Siedlung. Dazu tritt die Verquickung aus der germanischen und christlichen Mythologie, so daß in ihr zahlreiche typisch germanische Erzählungen in christlichem Mantel aufsteigen und andererseits christliche Vorstellungen dem germanischen blutbedingten Empfinden entsprechend umgeformt worden sind. Die Tatsache, daß das deutschböhmische Erzgebirge seine Hauptbevölkerung dem großen deutschen Ritt gen Uken verdankt, macht es erklärlich, wenn besonders um Burgen und Ritter, in deren Schutz Bauern und Bürger hielten, die Sage ihre mythologischen Schichten gebildet hat.

Weit verbreitet im Lande und noch heute lebendig im Volke ist die Sage vom Neufkeiner Geiswiltterraub:

Wo die alte Neufkeiner Handelsstraße die Wiesenthalstraße verläßt und in das waldumflossene Tal tritt, erhebt sich gleichsam als ewiger Wächter des Talraumes der Berg Neufkeiner. Seinen felsigen Gipfel krönt eine hochragende Burg, auf der ein mächtiges Göttergötterhaus stand. Die Dörfer und Städtchen der ganzen Umgegend waren ihm untertan und das alte Grenzort Rothenhaus, dessen rotes Dach

durch die grünen Baumkronen von Neufkeiner sichtbar war, war ein Lehen der Burg.

Graf Rano von Neufkeiner war der Letzte seines Geschlechtes. Er war gefürchtet wegen seiner Strenge, aber geliebt wegen seiner Gerechtigkeit und bewundert wegen seiner Stärke. Da verunfallte an einem sonnigen Herbsttag seine junge Frau tödlich auf der Jagd. Tagelang stand er in tiefen Schwelgen an ihrer Bahre und haberte mit seinem Herrgott. Aber er konnte seinen Schmerz nicht mehr verwinden.

Zuerst durchstrelte er tagelang die Wälder seines Besitzes, dann weilte er wochen- und monatelang fern seiner Burg und vernachlässigte seine Güter. Keuchte er zurück, folgten ihm edle Gäste, und frohe Feste wie große Jagden brachten ungeliebtes Leben in die alte Burg. Bald schon mußte er Dorf um Dorf verkaufen, die der fleißige Graf von Rothenhaus erwarb. Mit dem Wachsen des Besitzes des Rothenhäusers aber wuchs der Groll des Neufkeiners gegen seine Umwelt.

Eines Tages streifte er wieder durch die Wälder. Da sah er auf einer Waldwiese des Rothenhäusers Söhne mit seiner Amme spielen. Lange folgte er unbemerkt dem Spiel des Knaben und tief empfand er den Schmerz des ihm verlassenen Kindes. Plötzlich sah er den Entschluß, das Kind zu rauben und mit der Amme auf die Burg zu bringen. Und es gelang.

Niemand wußte, wo sich die Geraubten befanden. Und die Geraubten selbst nicht. Zur

Erziehung der Eltern, hatte der Neufkeiner die Kleider des Kindes in Eberblut getaucht und in der Umgebung des Rothenhäuser Schlosses verstreuen lassen. Mit väterlicher Liebe erzog er den Knaben. Nur erweckte er und schürte er in ihm einen leidenschaftlichen Haß gegen den Rothenhäuser.

Die Jahre glitten leicht dahin.

Rano von Neufkeiner lebte nur mehr von Raub und Ueberfall. Als er wieder einmal vor leeren Trüben und troden Felsen stand, meldeten seine Späher gerade im rechten Augenblick das Herannahen venetianischer Kaufleute mit kostbarer Ware. Sofort ließ er seinen Troß rücken und legte sich mit ihm auf die Lauer. Die Kaufleute, die von dem Treiben des Neufkeiners erfahren hatten, hatten sich inzwischen die Hilfe des Rothenhäusers geholt. Als die Kaufleute in das Waldtal einbogen, brach Rano mit seinen Angehörigen hervor. Aber auch der Rothenhäuser war zur Stelle. Die Lansen trachten und die Schwerter funkten. Rano sank tödlich verletzt vom Pferd. Nur mit Mühe konnte er sich noch auf den Neufkeiner retten. Auf seinem Sterbebett ließ er seinen „Sohn“ Rache an dem Rothenhäuser schwören. Und der neue Herr vom Neufkeiner hielt sein Wort!

Als des Rothenhäusers zweites Kind, das zu einer reizenden Jungfrau heranreife war, an einem frühen Sommermorgen ohne Vagen und Gepielinnen auf einer Wiese Blumen pflückte, raubte der Neufkeiner die Prinzessin, nicht

ahnend, daß es seine leibliche Schwester ist. Durch einen unterirdischen Gang brachte er sie auf seine Burg. Der Lob des „Vaters“ war „gerächt“.

Bald entflammte der Neufkeiner im leidenschaftlichen Liebe zur wunderschönen Prinzessin. Sie aber blieb abweisend, denn ihr Herz gehörte schon einem anderen. Als der junge Ritter immer härter in sie einbrang, willigte die Prinzessin unter der Bedingung ein, daß sie bei den Deutschrittern in Komotau eine Weile ablegen dürfte. Die Bedingung wurde ihr erfüllt.

Umgeben von einem Troß Reifigen ritt sie durch Wald und Wiesen nach Komotau. Hier erzählte sie ihrem ritterlichen Begleitworte ihre Lebensgeschichte und flehte ihn um Hilfe an, die ihr zugesagt wurde. Während sie hoffnungsvoll dem Neufkeiner wieder zurück, jagte ein Bote von Rothenhaus und brachte Kunde von der geraubten Prinzessin. Sogleich wurden die wehrfähigen Männer aufgeboten und gegen den Neufkeiner, die Herausgabe der Geraubten fordernd. Ein stolzes Lachen war die Antwort des Neufkeiners.

Da begannen die Rothenhäuser die Burg zu belagern. Als sie in den Burghof einbrangen, brachte der Burgherr die Prinzessin auf den Bartwurf und drohte sie hinabzuwerfen, falls die Rothenhäuser die Burg nicht verlassen. Da trat ihm seine Amme entgegen und ersuchte ihn, daß er im Begriffe sei, seine eigene Schwägerin zu töten, und enthalte ihm die Trübsal seines Lebens. Wilde Verzweiflung ergriff sein junges Herz, und der junge Ritter stürzte sich in die Tiefe.

Die Helsenburg wurde zerstört. Die befreite Schwester aber folgte weinend dem Trauertag nach Rothenhaus, der den toten Prinzen in sein väterliches Schloß brachte ...

Die Heimatgeschichte weiß nichts von dem zu berichten, was die Sage erzählt. Seit Jahrhunderten schon heult der Wind durch das idyllische Bauerndorf der Ruine Neufkeiner. Jenseits des Tales aber im Schatten uralter Bäume ragt hoch das Schloß Rothenhaus empor, weithin ins flache Böhmenland aussehend. Um diese Gegend schwebt die Sage die Lebensgeschichte eines Geiswiltterpaars gesponnen und den Aufstieg und Untergang zweier Geschlechter erzählt. Noch heute wird der dunkle Gang gezeigt, durch den die Prinzessin entführt wurde.

Ein Beispiel für die vielen Sagen, die aus menschlicher Schuld und Sühne künden und tief im Volksleben verwurzelt sind. In den stillen Abendstunden, wenn aus dem Tal das Abendglocken erklingt und der Mond durch das Gesteigt, erzählen die Geiswiltter gern von den geheimnisvollen Wäldern ihrer Heimat.

Während sich der letzte Reiter der wilden Jagd alten Frauen als mildtätig erweist, ist die Rache des Wassermannes an Jungfrauen, die ihm keine Gunst erweisen, furchtbar. Wildtätig und hochstapelig zugleich ist der „Anheilmel“ oder „Hohmann“, der als Waldbesitzer die Frommen und Guten narret und belohnt, die Bösen aber furchtbar quält. Und das gleiche Unwesen in Wald und Flur treibt die Marzjellie, die den Holzschläger und Beerenjäger als altes vergammtes Weibchen erscheint, von der man erzählt, daß sie die Schönste und Begierteste im Lande war. Als ein Nebenbuhler ihren Herzallerliebsten im Kampfspiel beim Hochzeitsfeste tötete, ließ sie einen furchtbaren Fluß aus gegen den Mörder. Bald hernach versinkerte sie der Himmel, Blitze zuckten, Feuer schlug aus der Erde und verbrannte den Mörder. Mit ihm aber wurde die ganze Hochzeitsgesellschaft vernichtet.

Wo einst Schlösser und Burgen standen, da erscheinen zu mittlernächtlicher Stunde die „Wachen Frauen“ und künden von verbotenen Schätzen; an Kreuzwegen aber und bei den Totenmarterl heult der Teufel und sucht seine Seelen zu fangen. Und wo der Teufel sich zeigt, da fehlt es nicht an Hexen, die den Bauern die Milchkuhe verzaubern und die Liebenden trennen.

## Ein Fluchbeladener starb

### Hat Joseph Bruce Ismay den Untergang der „Titanic“ verschuldet?

In London, nach dieser Tage im Alter von 74 Jahren Mr. Joseph Bruce Ismay, einer der größten britischen Schiffreder. Seit 25 Jahren lebte Bruce völlig zurückgezogen und mied die Öffentlichkeit, nachdem er sich niemals von dem Verwurf hatte reinigen können, den Untergang der „Titanic“, deren Unfallfahrt er persönlich bewohnte, mitverschuldet zu haben.

Das Schicksal hat Joseph Bruce Ismay, den Isobden in London verstorbenen britischen Reeder, zu einem fluchbeladenen Menschen getempelt. Die Gesellschaft mied ihn und die Öffentlichkeit verachtete ihn. Zwei Dinge hat man dem alten Mann niemals verzeihen können. Einmal warf man ihm vor, daß er durch seinen Ehrgeiz den Untergang des englischen Ozeanriesen „Titanic“ mitverschuldet hatte, noch mehr aber verübete man es ihm, daß er als Teilnehmer an dieser verhängnisvollen Jungfernfahrt der „Titanic“ nach der Katastrophe sein Leben in Sicherheit brachte, obgleich sich noch 1400 Passagiere auf dem sinkenden Schiff befanden.

Mr. Bruce hätte, so sagte man immer wieder, in jener Schreckensnacht des Jahres 1912 sterben sollen, tapfer und männlich die Folgen einer unheilvollen Verkehrspolitik auf sich nehmend. Für die Öffentlichkeit ist Bruce auch im Jahre 1912 gestorben, wenn er sich auch zu retten vermochte. Denn er war und blieb für England ein toter Mann, obgleich er in dem Gerichtsverfahren, das gegen ihn eingeleitet wurde, den Freispruch erhielt. So hat Bruce vielleicht sein Schicksal, von der Nation geächtet zu werden, in dem Umfang gar nicht verdient. Er war, als die „Titanic“ gebaut wurde, Präsident der großen britischen Schiffahrtslinie „White Star Line“. Kann man es ihm verübeln, daß er darnach strebte, für seine Gesellschaft das Blaue Band des Ozeans zu erringen?

Es wurde die furchtbare Fahrt, die je ein Ozeanreise antrat. Mr. Bruce Ismay wohnte der Reise als Passagier bei, um den Triumph der „Titanic“ mitzuerleben. Es erhebt sich die Frage, ob der Reeder einen Einfluß auf die Führung des Schiffes hatte oder nicht. Die „Titanic“ hat bekanntlich in ihrem Verbrechen, eine Rekordzeit zu erzielen, ihr Tempo auch dann nicht verlangsamt, als die Temperaturmessungen des Wassers darauf hindeuteten, daß sich treibende Eisberge in der Nähe des Kurzes befanden. So prallte sie mit voller Geschwindigkeit auf einen Eisberg auf und sank innerhalb von wenigen Minuten, Hunderte von Menschen mit in die Tiefe reichend. Als man gegen Bruce nach seiner Rückkehr ein Gerichtsverfahren einleitete, erklärte der Reeder, er habe den Kapitän nicht im mindesten beeinflusst und auch nicht angezogen. Ja, er habe an dem fraglichen Abend nicht einmal mit ihm gesprochen, könne also auch keine Schuld an der schrecklichen Schiffslektion haben, die dem Rekord zulebte die einfachsten Vorsichtsmaßnahmen außer Acht ließ.

Nachdem der Kapitän und der Erste Offizier beim Untergang der „Titanic“ den Seemanns-tod fanden, war diese Behauptung nicht zu widerlegen, man mußte daher die Anklage gegen den Reeder fallen lassen. Schon das Gericht gab ihm unabweislich zu verstehen, daß der Präsident einer Schiffahrtslinie gleich dem Kapitän die Pflicht habe, im Augenblick der Not auszuweichen und nicht an die Rettung seines Lebens zu denken. Freilich konnte man den Reeder dafür nicht bestrafen, daß er in das letzte Rettungsboot sprang, während sich noch 1400 Passagiere hilflos an Bord befanden. Aber man kratze ihn mit Verachtung. Und darunter hat Mr. Bruce Ismay, der sogleich von seinem Posten zurücktrat, bis an sein Lebensende zu leiden gehabt.



Das Orzyl sorgt:  
Auf den Rindernagen  
Dann Mäbmed  
gut u. leicht zu tragen!  
IN APOTHE. U. DRUG. L. - U. - 30

„Drücken wir's mal anders aus. Sagst du zuerst, du bist der Spratnie aus Königberg? Nein, du sagst, ich bin der Steuermann Spratnie von der „Elisabeth“. Siehst, das meine ich. Eine Frau fällt unter Leben nicht aus. Wenn sie's begreift, daß wir schaffen wollen für sie, daß wir nur die Hälfte unseres Daleins ist, die andere der Kampf darum, dann ist's gut. Begreift sie's nicht, beantracht sie den Mann ganz für sich, so ist sie enttäuscht, wenn er sich von ihr löst. Ist böse, wenn er den Kampf zuletzt um eine andere kämpft, und geht selbst fremd. Das ist Schuld, die uns im Blut liegt.“

„Du redest wie ein Professor, Kristian.“

„Nein, Steuermann. Das habe ich erlebt und hab' darüber nachgedacht. Ich hab' eine Frau geliebt, — geliebt, verheiratet du, Steuermann, was das heißt, — eine Frau, vor der Männer knieten. Habe lange um sie gekämpft, hab' gewonnen, und sah sie in der Glut schmelzen. Aber es war Kupfer, was rölllich schimmerte wie Gold. Aus dem Weib wurde ein Weibchen. Schön, ja. Verkauftend für eine Woche. Aber als der Schlaf der Ertrichung dann zu Ende war, ich mich lösen mußte von ihr, um nach Urgeles um den Besitz zu kämpfen, zeigte sich das Falsche in ihr. Sie verstand nicht, daß sie nicht mein ganzes Leben ausfüllen könne, — wir hätten Geld genug, wir hätten alles, was wir uns wünschen könnten. Nein, Steuermann, sie verstand nicht, daß es uns ja gar nicht um den materiellen Besitz geht, daß uns allein die Tat um ihrer selbst willen mehr lüdt als das Glück im Winkel. Gleich ein, Steuermann, das hat sie nicht begriffen. Ich konnt's ihr auch nicht klar machen, denn das männliche Gesch ist anders als das der Frau, und sie wird's mit dem Verstand nie erdenken können. So mußte es sein, daß sie sich ebenso schnell abkühlte, wie sie aufgeglüht war, daß sie, vielleicht aus Trost, vielleicht aus Unbefriedigtsein, Postionsstärken ausstreckte, mich einen brutalen Egoisten nannte und verschwand. Und ich liebte sie noch immer, Steuermann. Genau wie am ersten Tag. Bis ich sie bei meinem Freunde fand. Trinkt', Spratnie, ich hält' ihm die Knochen gespalten, wenn's ein Mann gewesen wäre. Aber er war nur ein

blauer Keßher. Sagte mir, ich hätte in dem Mollakord dieser Frau mit Schlagzeugrhythmen gewüet. So hab' ich ihm nur ins Gesicht geipukt.“

„Proßt, Proßt und wieder Proßt.“

„Du läufst wie'n dreimal geeigneter Vott“, sagte der Steuermann nach einer Weile. „Proßt Kristian!“

„Soll ich nicht laufen, wenn ich 'ne Wat hab'“, ging Kristian Bull hoch. „Soll ich mich in eine Ecke setzen und links und rechts Wistgen geben? Sagen: Entschuldigt liebe Witmenihen, aber ich will auch nie wieder eine Frau anrühren? Nein, Spratnie, ich lauf mit die Seele aus dem Leib und lieb' herum und lauf wieder.“

Schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß die Gläser klappernd umfielen —

„Unfinn, Kristian“, wollte ihn der Steuermann beruhigen, erreichte aber das genaue Gegenteil.

Kristian Bull sprang auf, rief mit dem Fuß seinen Stuhl zurück, streifte sich breit vornübergebeugt, mit den Knöcheln auf die Tischplatte gestützt, und brüllte dem Steuermann ins Gesicht:

„Ich bin kein dürres Rohr, du, das der Wind biegen kann, wie er will, das verrotznet, wenn's eine Woche keine Nahrung hat. Ich bin ein Baum, ich blüte, wenn man mich anschlügt, aber ich geh' darum nicht ein! Ich bred' eher, als daß ich mich zur Erde biegen laß. Ein Stier bin ich, und ist's nicht diese Kuh, ist's eine andere!“

„Du bist besoffen, Kristian. Komm, ich bring' dich aufs Schiff. Die Flisch' schreib' mir an, Max!“

Aber der Kristian Bull setzte dem Steuermann die Faust auf die Schulter, daß er auf seinen Stuhl zurückfiel. Wollte weitertrafeelen, begann sich aber, hatte sich mit dem Fuß einen neuen Stuhl heranzog und sagte leise:

„Zawohl, ich bin besoffen. Bleib' sitzen, Steuermann, die Nacht ist noch nicht zu Ende. Stell' eine Budel Korn auf den Tisch, Wirt. Und schreibst du dem Steuermann einen Pfennig

an, räum' ich dir die Bude aus. Verdammst, ich hab' zu scharf getrunken.“

„Gut gut sein“, sagte der Spratnie und legte dem anderen die Hand auf den rindig hin und her wischenden Unterarm. „Du siehst das, was sie in den Büchern Kameradschaftsroman nennen. So eine, — na, du wirst ja selber wissen, was ich meine. Wo die Liebe nicht so im Vordergrund steht.“

„Ich weiß nicht, Steuermann.“

„Du weihst nicht, aber mit Lieben und Saufen finkst du nicht das, was du suchst.“

„Ich weiß ja gar nicht, was ich suche.“

„Genug, daß du überhaupt suchst.“

Dann gibt es das nicht, was mir vor-schwebt. Dann sind die Weiber alle schon so ver-bildet, — weißt, durch Erziehung und Vor-urteil, durch Affigkeit, Mode und Ueberheblich-keit, daß wir mit ihnen nichts mehr anfangen können, daß sie mit uns nichts mehr anzufangen wissen — ach Spratnie, es ist zum Heulen.“

„Hör' auf mit Trinken, Kristian. Du ver-suchst in einem Wasser zu loten, das keinen Grund hat. Suchst etwas, das du irgendwie in dir fühlst, und weißt es nicht zu nennen. Weißt, wir können zuviel über die Dinge nach-denken, wenn wir nichts weiter als Wasser und Himmel um uns haben. Das ist es auch, was uns alles schwieriger erscheinen läßt. Komm, werfen wir die Leinen los. Ich gehe morgen mit der „Elisabeth“ nach Riga.“

„Und ich kann hier noch drei Tage liegen“, gab Kristian Bull mürrisch zurück. „bis der verfluchte Zylinderlopf aus Hannover kommt Drei Tage noch, Steuermann. Ich werd' verrückt dabei.“

„Quatsch. Das wird nicht die erste Flaute sein, die du überstehen mußt. Dazu noch, wenn lo'n hübsches Marzjellie mit dir die Rufe teilen will.“

„Ich pfeif' auf dein Marzjellie. Jaßten, Wirt.“

Dann ist die Nacht draußen so unmahrscheinlich hellblau, die Sterne schwimmen und schau-ten auf dem dunklen Wassergrund, es gluckt und gurr und ächzt und knarrt an den Boll-

werkspfählen, daß die beiden noch eine Welle schweigend am Kai entlang klapfen.

„Drei Tage noch“, wiederholt der Kristian jedesmal, wenn sie den Weg wenden. Oben an dem dunklen Bogen der Holzbrücke und unten an dem schwarzen Strich der Honighrücke, der sich nur so vom Wasser abhebt, daß unter ihm keine Sterne schlingern.

„So ist spät“, sagt der Spratnie schließlich. „und wir kommen doch nicht ins Reine. Lassen wir's man so, wie's ist. Der Herrgott wird schon alles richten.“

„Ich jedenfalls der bequemste Standpunkt“, brummt Kristian Bull. „Gut Nacht, Steuermann. Gute Fahrt, und wenn du mal Travemünde anläufst, komm' nach Lübeck rüber. Wir haben 'nen guten Rum dort.“

„Jamohl, einen guten Rum“, wiederholt der Kristian in seiner Kajüte und legt die Flisch' leer ab.

„Schlaf weiter, Katertier. Ich leg' mich gleich daneben. Du hast's besser, Keßher. Ich bin verflucht durcheinander.“

Das ist kein Haberseehafen, in dem der See- kreuzer des Kristian Bull liegt. Der ist weiter nach vorn, unter den vielen Brücken hindurch, hinten an dem Speicher „Zum schwarzen Storch“ vorbei, an dem „Zum roten Löwen“, an all den anderen, die ihre schmalen Gesichter spitzbetul in den Morgenpunkt recken, ihre gerissenen und verbogenen Fachwerk, ihre kurze Kampfe Nase oben unter der Stern. Weiter liegt der große Hafen, weit hinter den Kohlenrängen, den Redereifrontoren, den Türmen der Zollschloßbrücke.

Das hier inmitten der Stadt ist alles viel gemüthlicher. Hier brüllt keine Strome mehr, und wenn einmal ein Schlepper Signal gibt, dann ist das wie eine Flüte über dem Schlagwerk raffen der Handwischen, dem jammenden Singen vom Fischmarkt drüben und dem hartes des Seewindes in Stagen und Falls.

Fortsetzung folgt.



**HALGASCH** Neues Pilsener Bierbrot, Nr. Kirch-  
gasse 1, Ruf 10444

**Dienstag: Orig. Hamburger Aalsuppe**

Pilsener Urquell, Dortmunder Union,  
Löwenbräu Bock, Folsenkeller  
Pilsener-Spezial **Siphon-Versand**

**Regina 3 Uhr**

Tägliche Polizeitunde

**Stadtkaffee Radebeul**

spielt täglich nachmittags und abends

**Kapelle Dolf Art**

Ein Jahr

**Neustädter Gesellschaftshaus**

**Ball-Haus-Ball**

Bautzener Str. 35 Ruf 55449

Heute: großer Tanz bis 3 Uhr

**Dressler** Juha, HJ-Brechtes  
Skihosen, Mäntel

**CIRCUS**

Sarrasani - Bau

Freitag, 3. Dez. 33 Uhr

Sondervorstellung  
für Minderbemittelte

Einheitspreis für  
ALLE PLATZE  
(gegen Auswahl) 50 Rpf

**BUSCH**

**Neues Leben**

am Arbeitsplatz

**im Albert-Eck**

Eröffnung am 1. Dezember

**PFaff**

bringt Freude

Vertrieb:  
**Schmelzer  
Ziegelftr. 16**

Dienstag, 30. November **Dresdner Theater-Spielplan** (Ohne Gewähr)

<p><b>Opernhaus</b> (Sachl. Staatsoper)</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Eine Oper für kleine und große Gäste</p> <p>Wahl von Robert Schühle Musik. Leitung: Stilleger</p> <p>Inszenierung: Schühle</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Mittwoch, 1. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Donnerstag, 2. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Freitag, 3. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p>	<p><b>Schauspielhaus</b> (Sachl. Staatsoper)</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Mittwoch, 1. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Donnerstag, 2. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Freitag, 3. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p>	<p><b>Komödienhaus</b></p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Mittwoch, 1. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Donnerstag, 2. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Freitag, 3. Dezember 20 bis 22 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 8 Uhr Waldemar Schwarzer Peter</p> <p>Abend 10 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p> <p>Abend 12 Uhr König Lear König Lear Der Prophet Der Schindler Der Schindler Der Schindler</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Praktische **Festgeschenke**

finden Sie in größter Auswahl zu meinen  
unvergleichlich niedrigen Preisen in allen Abteilungen  
meiner Häuser. Bitte kommen, prüfen und wählen Sie

<b>Mäntel</b>	<b>Kleider</b>
Jugendl. Mäntel aus weichen Stoffen, nette Form 17.50	Nachmittags-Kleid aus kunstvollen Stoffen, jugendliche Formen 9.75
Damen-Mäntel aus Wolle, sehr schön, mit modischer Pelzbesatzung 23.50	Nachm.-Kleider aus kunstvollen Stoffen, weiche Verarbeitung 14.75
Frauen-Mäntel aus Wolle mit Steppbesatz 26.75	Nachm.-Kleider elegant, schlicht, in modernem Stil 22.75
Damen-Mäntel aus Wolle, mit elegantem Pelzbesatz 32.50	Woll-Kleider in sportlicher Verarbeitung 14.50
<b>Morgenröcke</b>	<b>Blusen</b>
Haushemdenröcke 3.90	Damen-Blusen sportlich, kunstl. Stoff 3.50
Morgenröcke kunstl. Stoff, elegant, in modernem Stil 5.75	Damen-Blusen in modernen Farben, auf kunstvollem Stoff 6.50
Morgenröcke elegant, schlicht, in modernem Stil 9.50	Damen-Blusen in elegantem Stoff 7.75
<b>Strickwaren</b>	
Damen-Pullover in guter Qualität 5.75	Knaben-Weißtöcher einfarbig und meliert 2.35
Pullover-Bäddchen für Damen, in modernem Stil 6.90	Herren-Weißtöcher in modernen Farben 2.65
Damen-Pullover moderne Qualität 8.50	Herren-Pullover einfarbig und gemischt 6.90
<b>Herren-Artikel</b>	
Flanell-Sporthemd mit leinem Stoff 3.65	Normal-Hosen mit Leinwand, Größe 4 1.75
Oberhemden in reicher Ausstattung 3.90	Normal-Jacken in reicher Ausstattung 1.75
Nachthemden aus haltbarem Stoff 4.25	Normal-Hemden mit Doppelbrust, Größe 4 2.25
Selbstbinder in reicher Ausstattung -95	Einfarbhemden beste Normalqualität 2.95
<b>Damen-Wäsche</b>	
Damen-Taghemden aus Halbwolle 0.98	Knaben-Unterleiber angebracht, Länge 60 0.70
Damenhemden modern 2.50	Damen-Schlüpfer warm gefüttert, in vielen Farben 0.75
Dam.-Schlafanzüge Flanell 4.95	Dam.-Unterleiber warm gefüttert, gute Qualität 1.50
Dam.-Nachthemden modern, gute Qualität 5.25	Damen-Hemdböle Leinwand, weich und leicht 1.65
<b>Strümpfe - Handschuhe</b>	
Damen-Strümpfe kunstl. Weberei, II. Größe 0.78	Schlupfhandschuhe in warmem, mit moderner Weberei 1.10
Damen-Strümpfe kunstl. Weberei, I. Größe 1.35	D.-Strickhandschuhe mit gemittelter oberer Qualität 1.60
Damen-Strümpfe Kunstl. Weberei, III. Größe 2.15	Schlupfhandschuhe in warmem, mit moderner Weberei 1.95
Damen-Strümpfe Kunstl. Weberei, IV. Größe 2.65	D.-Leberhandschuhe Wolle, weich und leicht 6.50
<b>Schürzen</b>	
Zierstrümpfen gebildet 0.98	Dumpeckstrümpfen 2.25
Zierstrümpfen mit Wolle 1.50	Wideststrümpfen aus guter Weberei 3.75
Wideststrümpfen einfarbig 2.25	Knabenstrümpfen in allen Größen und Verzierungen
<b>Stoffe</b>	
Stichelhaar-Wel. gute Qualität 0.85	Marocain ca. 95 cm breit, die gute Qualität 1.85
Waffelkrepp in best. Qualität 1.35	Feekrepp ca. 95 cm breit, in vielen Farben 2.50
Woll-Romane ca. 130 cm breit, für best. Qualität 3.60	Größe Falles ca. 95 cm breit, weiche Qualität 3.60
Doctekrepp ca. 130 cm breit, für best. Qualität 5.60	Reißkrepp ca. 95 cm breit, best. Qualität 4.40

**REHFELD**

ab 60,-

7 monatlich

KAUF  
MIETE  
TAUSCH

DRESDEN  
Pirnaischer Platz

**HINZELMANN**

Lampenschirme

FACHWERKSTATT

MATERIAL  
GESTELLE  
ANLEITUNG

DRESDEN  
Pirnaischer Platz

**MONTBLANC**

Füllhalter  
RM 50,-  
bis  
RM 6,-

Macht  
IMMER FREUDE!

REHFELD  
PIRNAISCHER PLATZ

**REHFELD**

Füllhalter  
1 bis 35,-

FACHGESCHÄFT

KUNDENDIENST  
PREISLISTE FREI

DRESDEN  
Pirnaischer Platz

**DIE FILMTHEATER BRINGEN**

<p><b>Prinzeß:</b> 6. Woche! H. Röhmann u. gr. Lustspielensemble <b>Der Mustanggatte</b>, Wo. 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.45, 2.30, 4.45, 6.30, 9.00</p> <p><b>UT:</b> Wo. 4, 6.15, 8.30. Der Film der gr. Lustspielensemble <b>Die verschwundene Frau</b>, mit Trude Marlen, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingens, Hans Moser. (Legendliche über 14 Jahre erlaubt)</p> <p><b>Capitol:</b> <b>Unternehmen Michael</b>, mit Mathias Wessman, Willy Birgel, Heinrich George, Wo. 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.45, 2.30, 4.45, 6.30, 9.00. Jugendl. zahlen zur L. Vorst. 1/2 Preis</p> <p><b>Universum:</b> <b>Die Kameliendame</b>, mit Grete Garbo, Robert Taylor, Wo. 3.45, 6.15, 8.45, 10.30, 12.45, 2.30, 4.45, 6.30, 9.00. Sonntag, vorm. 11 Uhr, Kulturfilm: <b>Deutsche Luftschiffe in voller Fahrt</b>. Kartenverkauf</p> <p><b>Ufa-Palast:</b> <b>Streit um den Knaben Jo</b>, mit Lil Dagover, Willy Fritsch, Maria v. Tansky, Wo. 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.45, 2.30, 4.45, 6.30, 9.00. Wiederholung <b>Liebe</b>. Kartenverkauf</p> <p><b>Zentrum:</b> <b>Brillanten</b>, eine Ufa-Filmkomödie mit Hans Brausewetter. Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr</p> <p><b>Astoria:</b> <b>Ausschluß der Öffentlichkeit</b></p> <p><b>D. K. H.:</b> 4, 7, 9: <b>Mädchen für Alles</b>, mit Grete Weiser, Ralph Arthur Roberts, Heinz Salfner, Ellen Frank</p> <p><b>Dresdner Kulturfilmdienst</b> (Nachschicht) Tgl. 3, 5, 7, 9 <b>Frühjahrs-Jabonah</b></p> <p><b>Faun-Palast:</b> <b>Waldemar</b> 11, 17, 19, <b>Zauber der Bohème</b> (Stipend)</p> <p><b>Film-Eck, Briesnitz:</b> 6.30, 8.30. <b>Die Austernmännchen</b>, Herta, Täglich, Gusti Wolf</p> <p><b>Freiberger Platz:</b> 4, 7, 9: <b>Manege</b>, m. A. Hübiger, Katterstock, Annel. Uhlig</p> <p><b>Fü-Li:</b> Theater am Fürstenplatz, 6, 9: <b>Gabriele eins-zwei-drei</b>. Der Film fröhlichster Lesens. Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Grete Weiser</p> <p><b>Gloria-Palast:</b> 6, 9: <b>Heimweg</b>. Ein Auswanderer-Schicksal mit Gustav Knuth, Carola Löck</p> <p><b>Goldenes Lamm</b> <b>Versprech mir nichts</b></p> <p><b>Hansa-Lichtsp.:</b> Der fröhliche Ullrich: <b>Wie der Hase läuft</b></p> <p><b>Hebbel-Lichtsp. Cotta:</b> <b>Zu neuen Ufern</b>. Zehra Leandow, Willy Birgel</p> <p><b>Kammer-Li.:</b> 4, 7, 9: <b>Der Weg des Herzens</b> (Magda Schneider, Willy Eichberger u. a.)</p> <p><b>Kosmos Alaanstr.:</b> <b>Walpurgisnacht</b> (Die Stadt wider das Leben)</p> <p><b>Li-Mu.:</b> So. 4, 7, 9, wo. 7, 9: <b>Zauber der Bohème</b> mit Martha Eggerth, Jan Kiepura</p>	<p><b>National:</b> 4, 7, 9: <b>Spiel auf der Tenne</b>. Joe Stöckel, Heli Finkenweller</p> <p><b>Ost-Lichtsp.:</b> Schand. Str. 73, 27, 49. <b>Das Schweigen im Walde</b></p> <p><b>Rädelsburg:</b> 8.30, 10.30. <b>Der Mann, der Sherlock Holmes war</b></p> <p><b>Rath.-Lichtsp. Cotta:</b> 6.30, 8.30. <b>Schweigen im Walde</b></p> <p><b>Hegina-Li.:</b> Augsburg. Str. 12, 6.10, 8.30. <b>Alarm in Peking</b></p> <p><b>Reicher Lichtsp.:</b> 17, 19: <b>Die lustige Operette Danau-Melodien</b></p> <p><b>Saxonia-Tageskino:</b> Anzeig. 28, Region 11 Uhr. <b>Ständchen</b> (Kampf um Leben) Ein spannungsgeladener Großfilm</p> <p><b>Scala-Lichtspiele</b> (Hr. MS.-Lichtsp.) 4, 7, 9: <b>Nampt um Indien</b> (Kampf um Leben) Ein spannungsgeladener Großfilm</p> <p><b>Schauburg:</b> 6.15, 8.30. <b>In der Kellerei Allotria</b>, m. Hans Müller</p> <p><b>Schillergarten-Lichtsp.:</b> 4, 7, 9: <b>Menschen ohne Vorurteil</b></p> <p><b>Stephenson-L.:</b> 4, 7, 9: <b>Die Leute mit dem Sonnenhut</b>, m. Theo Lingens, Rudolf Platte, Westermeyer</p> <p><b>Theater am Bischofsplatz:</b> <b>Walpurgisnacht</b></p> <p><b>Urania:</b> 6.30, 8.30: <b>Jonny stiehlt Europa</b>, mit Harry Piel</p> <p><b>Westend:</b> Kesseldecker Straße 20, 6, 9: <b>Manege</b>, mit Aib. Katterstock, Atilia Hörbiger, Annelies Uhlig</p> <p><b>Wettin-Lichtspiele:</b> <b>Geopatra</b> (Das große Filmwerk)</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Leichter - Tafelgeräte Geschenke**

**Solinger Stahlwaren Bestecke**

Fachgeschäft Grundig  
Hauptstraße 25

**Radio**

Bei Hautleiden wie offene Füße, alle schwer heil Wunden, Brandwunden, eisende und trockene Flächen versuchen Sie die antisept. Wundsalbe **Crinol** zu hab. I. Apoth., best. Hof-Apothek.

Fabrikrische **Batterien**

Brennstraße 10  
Hans-Adolf-Str. 21  
Kesselsdorfer Str. 25  
Dohnauer Straße 7, 9  
Telephon 44704

**Barberina und Weindorf**

täglich bis 3 Uhr

**Winkelmann**

Dresden-A., fr. Ludwig Bach & Co.,  
Wettinerstraße 3/5

Die Sachsen spielen in Breslau

Für den Wettbewerb der Handballgaumannschaften um den Adlerpreis des Reichsportführers...

Trotz des Handballgauspiels Hallenturnier

Wie bereits gemeldet, spielt am kommenden Sonntag vormittag auf dem GutsMuts-Platz...

Box-Europameisterschaften in Dublin

Die Europameisterschaften der Amateurboxer für das Jahr 1938 finden nunmehr doch endgültig...

Da müßten unsere Boxer glatt siegen

Zur Vorbereitung auf ihre Begegnung mit Deutschland am 3. Dezember in Stettin trugen...

Heinas 2:38,9 anerkannt

Der Reichsfachamtsleiter für Schwimmen hat die fünf, beim internationalen Schwimmfest des...

Dies und das

Nach 1936 wieder Hahnenkämpfe in Dresden. Auch im Jahre 1937 sollen wieder...

Die deutsche Hohen-Elf gegen Belgien. Deutschland und Belgien sehen sich am Sonntag auf...

Weiterschiff der Jagdhühner. Am Sonntag wurde das internationale Meisterschaftsschießen der Jagdhühner...

Schwerergerichtsturnier in Nürnberg. Ein Schwergewichts-Turnier wurde in Nürnberg durchgeführt...

Schalke büßte einen Punkt ein

In den deutschen Fußballgauen ist nur noch Eimsbüttel ohne Verlustpunkte

Eine Reihe großer Überraschungen beehrte der letzte Novembersonntag dem deutschen Fußballsport...

Trost und Schnee in Ostpreußen

Seit drei Tagen wechselten Schnee, Regen und Frost in Ostpreußen. Die Flüsse waren...

Klare Favoritenliste gab es diesmal in Schlesien. Die einzige Überraschung bot der 4:0 (2:0) Sieg von Preußen Hindenburg...

Nach Abschluß der Herbstserie liegt der Titelverteidiger im Gau Mitte, Dessau 05, mit 12:6 P...

Der als einziger deutscher GauLiga-Verein noch verlustpunktlos TSB Eimsbüttel traf in Lübeck auf die Hohen-Elf...

Warders erste Niederlage

Über 15 000 Zuschauer erlebten in der Hindenburg-Kampfbahn die überraschende 1:3 (0:1) Niederlage...

lagen die Wer bereits 3:0 in Front, ehe Werder, dessen gefährlicher Sturm geschickt lahmgelegt wurde...

Nur zwei Spiele brachte der Gau Westfalen. Beide endeten überraschend. Vor 15 000 Zuschauern...

Mit Germania Aachen, der Mannschaft unseres Nationalverteidigers Wingenberg, hat der Gau Mittelrhein...

Zweimal ging im „Saarbrücken“ der FC Saarbrücken durch Benzjäger in Führung, zweimal glückte die im Felde besseren Neunkirchener Borussia...

Die zweite Niederlage mußte SV Waldhof, Badens Weiber, nach fast ausgeglichener Kampfabende...

Loslos trennten sich in der Stuttgarter Adolfs-Hilfer-Kampfbahn Raders und VfB Stuttgart. Raders entwich im Sturm...

Kann Schön in Hannover spielen?

Nachdem der DSC-Mittelfürer Schön im letzten Punktspiel gegen Fortuna Leipzig ausgeschieden mußte...

SS.-Geländefahrt auf Eisstraßen



Von den SS-Fahrern wird nicht nur verlangt, daß sie ihr Fahrzeug auf der Straße halten können...

Am Sonntag führte der SS-Oberabschnitt Elbe eine Orientierungsdienstreife durch. 57 Kraftfahrzeuge aller Klassen...

An einer der Kontrollen war eine motorische Aufgabe zu lösen. Die Benzinleitung zum Vergaser mußte in acht Minuten ausgebaut...

werden. Die teilweise stark vereisten Straßen stellten an die Fahrer größte Anforderungen. Ganz besonders schwierig war die Strecke für die Motorradfahrer...

SS-Brigadeführer Popp, der als Vertreter des Oberabschnittsführers erschienen war, ergriff im Anschluß an die Fahrt das Wort...

Deutsche Wehrmacht-Meisterschaften

Neben der militärisch-körperlichen Erziehung ihrer Angehörigen heißt die Wehrmacht mehr und mehr die rein sportliche in den Vordergrund...

Die Wehrmacht-Stimmertochter finden vom 5. bis 13. Februar in Neuhalden i. Schw. im Rahmen der Deutschen Meisterschaften statt...

Über 1200 Tischtennispieler in Sachsen

Der deutsche Tischtennisport zählt nach der neuesten Schandoverhebung des DTV, die wir bereits veröffentlichten, 638 Vereine und Abteilungen...

Die Deutschland-Riege in Riga

Mit einer Festaufführung in der großen neuen staatlichen Sporthalle zu Riga wurde die Feier des 75jährigen Jubiläums des Deutschen Rigaer Turnvereins...

Wieder deutsche Tischtennismeister beim DSC

Tom PDS, ist es abermals gelungen, für Sonntagabend, 4. Dezember, 16 Uhr, die beiden vollständigen Wehrmannschaften Berlin...

Aus dem Wehrmannschaftsbericht. Die Frauenabteilung des Wehrmannschaftsvereins hatte zum zweiten Male...

Ergebnisse von der 3.-Bahn. Auf der internationalen Bahn haben ebenfalls die Mannschaften der Wehrmacht gewonnen...

Neue Siege von Olt. Brunnmann. Wenig wie im Waldfriedhof vor auf der Außen-Linie...

Unsere Voraussagen

Quartier: 1. Mennchen; Korabgen; - Ardi-mede II; 2. Mennchen; - Korab; 3. Mennchen; - Korab; 4. Mennchen; - Korab; 5. Mennchen; - Korab; 6. Mennchen; - Korab; 7. Mennchen; - Korab; 8. Mennchen; - Korab; 9. Mennchen; - Korab; 10. Mennchen; - Korab; 11. Mennchen; - Korab; 12. Mennchen; - Korab; 13. Mennchen; - Korab; 14. Mennchen; - Korab; 15. Mennchen; - Korab; 16. Mennchen; - Korab; 17. Mennchen; - Korab; 18. Mennchen; - Korab; 19. Mennchen; - Korab; 20. Mennchen; - Korab; 21. Mennchen; - Korab; 22. Mennchen; - Korab; 23. Mennchen; - Korab; 24. Mennchen; - Korab; 25. Mennchen; - Korab; 26. Mennchen; - Korab; 27. Mennchen; - Korab; 28. Mennchen; - Korab; 29. Mennchen; - Korab; 30. Mennchen; - Korab; 31. Mennchen; - Korab; 32. Mennchen; - Korab; 33. Mennchen; - Korab; 34. Mennchen; - Korab; 35. Mennchen; - Korab; 36. Mennchen; - Korab; 37. Mennchen; - Korab; 38. Mennchen; - Korab; 39. Mennchen; - Korab; 40. Mennchen; - Korab; 41. Mennchen; - Korab; 42. Mennchen; - Korab; 43. Mennchen; - Korab; 44. Mennchen; - Korab; 45. Mennchen; - Korab; 46. Mennchen; - Korab; 47. Mennchen; - Korab; 48. Mennchen; - Korab; 49. Mennchen; - Korab; 50. Mennchen; - Korab; 51. Mennchen; - Korab; 52. Mennchen; - Korab; 53. Mennchen; - Korab; 54. Mennchen; - Korab; 55. Mennchen; - Korab; 56. Mennchen; - Korab; 57. Mennchen; - Korab; 58. Mennchen; - Korab; 59. Mennchen; - Korab; 60. Mennchen; - Korab; 61. Mennchen; - Korab; 62. Mennchen; - Korab; 63. Mennchen; - Korab; 64. Mennchen; - Korab; 65. Mennchen; - Korab; 66. Mennchen; - Korab; 67. Mennchen; - Korab; 68. Mennchen; - Korab; 69. Mennchen; - Korab; 70. Mennchen; - Korab; 71. Mennchen; - Korab; 72. Mennchen; - Korab; 73. Mennchen; - Korab; 74. Mennchen; - Korab; 75. Mennchen; - Korab; 76. Mennchen; - Korab; 77. Mennchen; - Korab; 78. Mennchen; - Korab; 79. Mennchen; - Korab; 80. Mennchen; - Korab; 81. Mennchen; - Korab; 82. Mennchen; - Korab; 83. Mennchen; - Korab; 84. Mennchen; - Korab; 85. Mennchen; - Korab; 86. Mennchen; - Korab; 87. Mennchen; - Korab; 88. Mennchen; - Korab; 89. Mennchen; - Korab; 90. Mennchen; - Korab; 91. Mennchen; - Korab; 92. Mennchen; - Korab; 93. Mennchen; - Korab; 94. Mennchen; - Korab; 95. Mennchen; - Korab; 96. Mennchen; - Korab; 97. Mennchen; - Korab; 98. Mennchen; - Korab; 99. Mennchen; - Korab; 100. Mennchen; - Korab; 101. Mennchen; - Korab; 102. Mennchen; - Korab; 103. Mennchen; - Korab; 104. Mennchen; - Korab; 105. Mennchen; - Korab; 106. Mennchen; - Korab; 107. Mennchen; - Korab; 108. Mennchen; - Korab; 109. Mennchen; - Korab; 110. Mennchen; - Korab; 111. Mennchen; - Korab; 112. Mennchen; - Korab; 113. Mennchen; - Korab; 114. Mennchen; - Korab; 115. Mennchen; - Korab; 116. Mennchen; - Korab; 117. Mennchen; - Korab; 118. Mennchen; - Korab; 119. Mennchen; - Korab; 120. Mennchen; - Korab; 121. Mennchen; - Korab; 122. Mennchen; - Korab; 123. Mennchen; - Korab; 124. Mennchen; - Korab; 125. Mennchen; - Korab; 126. Mennchen; - Korab; 127. Mennchen; - Korab; 128. Mennchen; - Korab; 129. Mennchen; - Korab; 130. Mennchen; - Korab; 131. Mennchen; - Korab; 132. Mennchen; - Korab; 133. Mennchen; - Korab; 134. Mennchen; - Korab; 135. Mennchen; - Korab; 136. Mennchen; - Korab; 137. Mennchen; - Korab; 138. Mennchen; - Korab; 139. Mennchen; - Korab; 140. Mennchen; - Korab; 141. Mennchen; - Korab; 142. Mennchen; - Korab; 143. Mennchen; - Korab; 144. Mennchen; - Korab; 145. Mennchen; - Korab; 146. Mennchen; - Korab; 147. Mennchen; - Korab; 148. Mennchen; - Korab; 149. Mennchen; - Korab; 150. Mennchen; - Korab; 151. Mennchen; - Korab; 152. Mennchen; - Korab; 153. Mennchen; - Korab; 154. Mennchen; - Korab; 155. Mennchen; - Korab; 156. Mennchen; - Korab; 157. Mennchen; - Korab; 158. Mennchen; - Korab; 159. Mennchen; - Korab; 160. Mennchen; - Korab; 161. Mennchen; - Korab; 162. Mennchen; - Korab; 163. Mennchen; - Korab; 164. Mennchen; - Korab; 165. Mennchen; - Korab; 166. Mennchen; - Korab; 167. Mennchen; - Korab; 168. Mennchen; - Korab; 169. Mennchen; - Korab; 170. Mennchen; - Korab; 171. Mennchen; - Korab; 172. Mennchen; - Korab; 173. Mennchen; - Korab; 174. Mennchen; - Korab; 175. Mennchen; - Korab; 176. Mennchen; - Korab; 177. Mennchen; - Korab; 178. Mennchen; - Korab; 179. Mennchen; - Korab; 180. Mennchen; - Korab; 181. Mennchen; - Korab; 182. Mennchen; - Korab; 183. Mennchen; - Korab; 184. Mennchen; - Korab; 185. Mennchen; - Korab; 186. Mennchen; - Korab; 187. Mennchen; - Korab; 188. Mennchen; - Korab; 189. Mennchen; - Korab; 190. Mennchen; - Korab; 191. Mennchen; - Korab; 192. Mennchen; - Korab; 193. Mennchen; - Korab; 194. Mennchen; - Korab; 195. Mennchen; - Korab; 196. Mennchen; - Korab; 197. Mennchen; - Korab; 198. Mennchen; - Korab; 199. Mennchen; - Korab; 200. Mennchen; - Korab; 201. Mennchen; - Korab; 202. Mennchen; - Korab; 203. Mennchen; - Korab; 204. Mennchen; - Korab; 205. Mennchen; - Korab; 206. Mennchen; - Korab; 207. Mennchen; - Korab; 208. Mennchen; - Korab; 209. Mennchen; - Korab; 210. Mennchen; - Korab; 211. Mennchen; - Korab; 212. Mennchen; - Korab; 213. Mennchen; - Korab; 214. Mennchen; - Korab; 215. Mennchen; - Korab; 216. Mennchen; - Korab; 217. Mennchen; - Korab; 218. Mennchen; - Korab; 219. Mennchen; - Korab; 220. Mennchen; - Korab; 221. Mennchen; - Korab; 222. Mennchen; - Korab; 223. Mennchen; - Korab; 224. Mennchen; - Korab; 225. Mennchen; - Korab; 226. Mennchen; - Korab; 227. Mennchen; - Korab; 228. Mennchen; - Korab; 229. Mennchen; - Korab; 230. Mennchen; - Korab; 231. Mennchen; - Korab; 232. Mennchen; - Korab; 233. Mennchen; - Korab; 234. Mennchen; - Korab; 235. Mennchen; - Korab; 236. Mennchen; - Korab; 237. Mennchen; - Korab; 238. Mennchen; - Korab; 239. Mennchen; - Korab; 240. Mennchen; - Korab; 241. Mennchen; - Korab; 242. Mennchen; - Korab; 243. Mennchen; - Korab; 244. Mennchen; - Korab; 245. Mennchen; - Korab; 246. Mennchen; - Korab; 247. Mennchen; - Korab; 248. Mennchen; - Korab; 249. Mennchen; - Korab; 250. Mennchen; - Korab; 251. Mennchen; - Korab; 252. Mennchen; - Korab; 253. Mennchen; - Korab; 254. Mennchen; - Korab; 255. Mennchen; - Korab; 256. Mennchen; - Korab; 257. Mennchen; - Korab; 258. Mennchen; - Korab; 259. Mennchen; - Korab; 260. Mennchen; - Korab; 261. Mennchen; - Korab; 262. Mennchen; - Korab; 263. Mennchen; - Korab; 264. Mennchen; - Korab; 265. Mennchen; - Korab; 266. Mennchen; - Korab; 267. Mennchen; - Korab; 268. Mennchen; - Korab; 269. Mennchen; - Korab; 270. Mennchen; - Korab; 271. Mennchen; - Korab; 272. Mennchen; - Korab; 273. Mennchen; - Korab; 274. Mennchen; - Korab; 275. Mennchen; - Korab; 276. Mennchen; - Korab; 277. Mennchen; - Korab; 278. Mennchen; - Korab; 279. Mennchen; - Korab; 280. Mennchen; - Korab; 281. Mennchen; - Korab; 282. Mennchen; - Korab; 283. Mennchen; - Korab; 284. Mennchen; - Korab; 285. Mennchen; - Korab; 286. Mennchen; - Korab; 287. Mennchen; - Korab; 288. Mennchen; - Korab; 289. Mennchen; - Korab; 290. Mennchen; - Korab; 291. Mennchen; - Korab; 292. Mennchen; - Korab; 293. Mennchen; - Korab; 294. Mennchen; - Korab; 295. Mennchen; - Korab; 296. Mennchen; - Korab; 297. Mennchen; - Korab; 298. Mennchen; - Korab; 299. Mennchen; - Korab; 300. Mennchen; - Korab; 301. Mennchen; - Korab; 302. Mennchen; - Korab; 303. Mennchen; - Korab; 304. Mennchen; - Korab; 305. Mennchen; - Korab; 306. Mennchen; - Korab; 307. Mennchen; - Korab; 308. Mennchen; - Korab; 309. Mennchen; - Korab; 310. Mennchen; - Korab; 311. Mennchen; - Korab; 312. Mennchen; - Korab; 313. Mennchen; - Korab; 314. Mennchen; - Korab; 315. Mennchen; - Korab; 316. Mennchen; - Korab; 317. Mennchen; - Korab; 318. Mennchen; - Korab; 319. Mennchen; - Korab; 320. Mennchen; - Korab; 321. Mennchen; - Korab; 322. Mennchen; - Korab; 323. Mennchen; - Korab; 324. Mennchen; - Korab; 325. Mennchen; - Korab; 326. Mennchen; - Korab; 327. Mennchen; - Korab; 328. Mennchen; - Korab; 329. Mennchen; - Korab; 330. Mennchen; - Korab; 331. Mennchen; - Korab; 332. Mennchen; - Korab; 333. Mennchen; - Korab; 334. Mennchen; - Korab; 335. Mennchen; - Korab; 336. Mennchen; - Korab; 337. Mennchen; - Korab; 338. Mennchen; - Korab; 339. Mennchen; - Korab; 340. Mennchen; - Korab; 341. Mennchen; - Korab; 342. Mennchen; - Korab; 343. Mennchen; - Korab; 344. Mennchen; - Korab; 345. Mennchen; - Korab; 346. Mennchen; - Korab; 347. Mennchen; - Korab; 348. Mennchen; - Korab; 349. Mennchen; - Korab; 350. Mennchen; - Korab; 351. Mennchen; - Korab; 352. Mennchen; - Korab; 353. Mennchen; - Korab; 354. Mennchen; - Korab; 355. Mennchen; - Korab; 356. Mennchen; - Korab; 357. Mennchen; - Korab; 358. Mennchen; - Korab; 359. Mennchen; - Korab; 360. Mennchen; - Korab; 361. Mennchen; - Korab; 362. Mennchen; - Korab; 363. Mennchen; - Korab; 364. Mennchen; - Korab; 365. Mennchen; - Korab; 366. Mennchen; - Korab; 367. Mennchen; - Korab; 368. Mennchen; - Korab; 369. Mennchen; - Korab; 370. Mennchen; - Korab; 371. Mennchen; - Korab; 372. Mennchen; - Korab; 373. Mennchen; - Korab; 374. Mennchen; - Korab; 375. Mennchen; - Korab; 376. Mennchen; - Korab; 377. Mennchen; - Korab; 378. Mennchen; - Korab; 379. Mennchen; - Korab; 380. Mennchen; - Korab; 381. Mennchen; - Korab; 382. Mennchen; - Korab; 383. Mennchen; - Korab; 384. Mennchen; - Korab; 385. Mennchen; - Korab; 386. Mennchen; - Korab; 387. Mennchen; - Korab; 388. Mennchen; - Korab; 389. Mennchen; - Korab; 390. Mennchen; - Korab; 391. Mennchen; - Korab; 392. Mennchen; - Korab; 393. Mennchen; - Korab; 394. Mennchen; - Korab; 395. Mennchen; - Korab; 396. Mennchen; - Korab; 397. Mennchen; - Korab; 398. Mennchen; - Korab; 399. Mennchen; - Korab; 400. Mennchen; - Korab; 401. Mennchen; - Korab; 402. Mennchen; - Korab; 403. Mennchen; - Korab; 404. Mennchen; - Korab; 405. Mennchen; - Korab; 406. Mennchen; - Korab; 407. Mennchen; - Korab; 408. Mennchen; - Korab; 409. Mennchen; - Korab; 410. Mennchen; - Korab; 411. Mennchen; - Korab; 412. Mennchen; - Korab; 413. Mennchen; - Korab; 414. Mennchen; - Korab; 415. Mennchen; - Korab; 416. Mennchen; - Korab; 417. Mennchen; - Korab; 418. Mennchen; - Korab; 419. Mennchen; - Korab; 420. Mennchen; - Korab; 421. Mennchen; - Korab; 422. Mennchen; - Korab; 423. Mennchen; - Korab; 424. Mennchen; - Korab; 425. Mennchen; - Korab; 426. Mennchen; - Korab; 427. Mennchen; - Korab; 428. Mennchen; - Korab; 429. Mennchen; - Korab; 430. Mennchen; - Korab; 431. Mennchen; - Korab; 432. Mennchen; - Korab; 433. Mennchen; - Korab; 434. Mennchen; - Korab; 435. Mennchen; - Korab; 436. Mennchen; - Korab; 437. Mennchen; - Korab; 438. Mennchen; - Korab; 439. Mennchen; - Korab; 440. Mennchen; - Korab; 441. Mennchen; - Korab; 442. Mennchen; - Korab; 443. Mennchen; - Korab; 444. Mennchen; - Korab; 445. Mennchen; - Korab; 446. Mennchen; - Korab; 447. Mennchen; - Korab; 448. Mennchen; - Korab; 449. Mennchen; - Korab; 450. Mennchen; - Korab; 451. Mennchen; - Korab; 452. Mennchen; - Korab; 453. Mennchen; - Korab; 454. Mennchen; - Korab; 455. Mennchen; - Korab; 456. Mennchen; - Korab; 457. Mennchen; - Korab; 458. Mennchen; - Korab; 459. Mennchen; - Korab; 460. Mennchen; - Korab; 461. Mennchen; - Korab; 462. Mennchen; - Korab; 463. Mennchen; - Korab; 464. Mennchen; - Korab; 465. Mennchen; - Korab; 466. Mennchen; - Korab; 467. Mennchen; - Korab; 468. Mennchen; - Korab; 469. Mennchen; - Korab; 470. Mennchen; - Korab; 471. Mennchen; - Korab; 472. Mennchen; - Korab; 473. Mennchen; - Korab; 474. Mennchen; - Korab; 475. Mennchen; - Korab; 476. Mennchen; - Korab; 477. Mennchen; - Korab; 478. Mennchen; - Korab; 479. Mennchen; - Korab; 480. Mennchen; - Korab; 481. Mennchen; - Korab; 482. Mennchen; - Korab; 483. Mennchen; - Korab; 484. Mennchen; - Korab; 485. Mennchen; - Korab; 486. Mennchen; - Korab; 487. Mennchen; - Korab; 488. Mennchen; - Korab; 489. Mennchen; - Korab; 490. Mennchen; - Korab; 491. Mennchen; - Korab; 492. Mennchen; - Korab; 493. Mennchen; - Korab; 494. Mennchen; - Korab; 495. Mennchen; - Korab; 496. Mennchen; - Korab; 497. Mennchen; - Korab; 498. Mennchen; - Korab; 499. Mennchen; - Korab; 500. Mennchen; - Korab; 501. Mennchen; - Korab; 502. Mennchen; - Korab; 503. Mennchen; - Korab; 504. Mennchen; - Korab; 505. Mennchen; - Korab; 506. Mennchen; - Korab; 507. Mennchen; - Korab; 508. Mennchen; - Korab; 509. Mennchen; - Korab; 510. Mennchen; - Korab; 511. Mennchen; - Korab; 512. Mennchen; - Korab; 513. Mennchen; - Korab; 514. Mennchen; - Korab; 515. Mennchen; - Korab; 516. Mennchen; - Korab; 517. Mennchen; - Korab; 518. Mennchen; - Korab; 519. Mennchen; - Korab; 520. Mennchen; - Korab; 521. Mennchen; - Korab; 522. Mennchen; - Korab; 523. Mennchen; - Korab; 524. Mennchen; - Korab; 525. Mennchen; - Korab; 526. Mennchen; - Korab; 527. Mennchen; - Korab; 528. Mennchen; - Korab; 529. Mennchen; - Korab; 530. Mennchen; - Korab; 531. Mennchen; - Korab; 532. Mennchen; - Korab; 533. Mennchen; - Korab; 534. Mennchen; - Korab; 535. Mennchen; - Korab; 536. Mennchen; - Korab; 537. Mennchen; - Korab; 538. Mennchen; - Korab; 539. Mennchen; - Korab; 540. Mennchen; - Korab; 541. Mennchen; - Korab; 542. Mennchen; - Korab; 543. Mennchen; - Korab; 544. Mennchen; - Korab; 545. Mennchen; - Korab; 546. Mennchen; - Korab; 547. Mennchen; - Korab; 548. Mennchen; - Korab; 549. Mennchen; - Korab; 550. Mennchen; - Korab; 551. Mennchen; - Korab; 552. Mennchen; - Korab; 553. Mennchen; - Korab; 554. Mennchen; - Korab; 555. Mennchen; - Korab; 556. Mennchen; - Korab; 557. Mennchen; - Korab; 558. Mennchen; - Korab; 559. Mennchen; - Korab; 560. Mennchen; - Korab; 561. Mennchen; - Korab; 562. Mennchen; - Korab; 563. Mennchen; - Korab; 564. Mennchen; - Korab; 565. Mennchen; - Korab; 566. Mennchen; - Korab; 567. Mennchen; - Korab; 568. Mennchen; - Korab; 569. Mennchen; - Korab; 570. Mennchen; - Korab; 571. Mennchen; - Korab; 572. Mennchen; - Korab; 573. Mennchen; - Korab; 574. Mennchen; - Korab; 575. Mennchen; - Korab; 576. Mennchen; - Korab; 577. Mennchen; - Korab; 578. Mennchen; - Korab; 579. Mennchen; - Korab; 580. Mennchen; - Korab; 581. Mennchen; - Korab; 582. Mennchen; - Korab; 583. Mennchen; - Korab; 584. Mennchen; - Korab; 585. Mennchen; - Korab; 586. Mennchen; - Korab; 587. Mennchen; - Korab; 588. Mennchen; - Korab; 589. Mennchen; - Korab; 590. Mennchen; - Korab; 591. Mennchen; - Korab; 592. Mennchen; - Korab; 593. Mennchen; - Korab; 594. Mennchen; - Korab; 595. Mennchen; - Korab; 596. Mennchen; - Korab; 597. Mennchen; - Korab; 598. Mennchen; - Korab; 599. Mennchen; - Korab; 600. Mennchen; - Korab; 601. Mennchen; - Korab; 602. Mennchen; - Korab; 603. Mennchen; - Korab; 604. Mennchen; - Korab; 605. Mennchen; - Korab; 606. Mennchen; - Korab; 607. Mennchen; - Korab; 608. Mennchen; - Korab; 609. Mennchen; - Korab; 610. Mennchen; - Korab; 611. Mennchen; - Korab; 612. Mennchen; - Korab; 613. Mennchen; - Korab; 614. Mennchen; - Korab; 615. Mennchen; - Korab; 616. Mennchen; - Korab; 617. Mennchen; - Korab; 618. Mennchen; - Korab; 619. Mennchen; - Korab; 620. Mennchen; - Korab; 621. Mennchen; - Korab; 622. Mennchen; - Korab; 623. Mennchen; - Korab; 624. Mennchen; - Korab; 625. Mennchen; - Korab; 626. Mennchen; - Korab; 627. Mennchen; - Korab; 628. Mennchen; - Korab; 629. Mennchen; - Korab; 630. Mennchen; - Korab; 631. Mennchen; - Korab; 632. Mennchen; - Korab; 633. Mennchen; - Korab; 634. Mennchen; - Korab; 635. Mennchen; - Korab; 636. Mennchen; - Korab; 637. Mennchen; - Korab; 638. Mennchen; - Korab; 639. Mennchen; - Korab; 640. Mennchen; - Korab; 641. Mennchen; - Korab; 642. Mennchen; - Korab; 643. Mennchen; - Korab; 644. Mennchen; - Korab; 645. Mennchen; - Korab; 646. Mennchen; - Korab; 647. Mennchen; - Korab; 648. Mennchen; - Korab; 649. Mennchen; - Korab; 650. Mennchen; - Korab; 651. Mennchen; - Korab; 652. Mennchen; - Korab; 653. Mennchen; - Korab; 654. Mennchen; - Korab; 655. Mennchen; - Korab; 656. Mennchen; - Korab; 657. Mennchen; - Korab; 658. Mennchen; - Korab; 659. Mennchen; - Korab; 660. Mennchen; - Korab; 661. Mennchen; - Korab; 662. Mennchen; - Korab; 663. Mennchen; - Korab; 664. Mennchen; - Korab; 665. Mennchen; - Korab; 666. Mennchen; - Korab; 667. Mennchen; - Korab; 668. Mennchen; - Korab; 669. Mennchen; - Korab; 670. Mennchen; - Korab; 671. Mennchen; - Korab; 672. Mennchen; - Korab; 673. Mennchen; - Korab; 674. Mennchen; - Korab; 675. Mennchen; - Korab; 676. Mennchen; - Korab; 677. Mennchen; - Korab; 678. Mennchen; - Korab; 679. Mennchen; - Korab; 680. Mennchen; - Korab; 681. Mennchen; - Korab; 682. Mennchen; - Korab; 683. Mennchen; - Korab; 684. Mennchen; - Korab; 685. Mennchen; - Korab; 686. Mennchen; - Korab; 687. Mennchen; - Korab; 688. Mennchen; - Korab; 689. Mennchen; - Korab; 690. Mennchen; - Korab; 691. Mennchen; - Korab; 692. Mennchen; - Korab; 693. Mennchen; - Korab; 694. Mennchen; - Korab; 695. Mennchen; - Korab; 696. Mennchen; - Korab; 697. Mennchen; - Korab; 698. Mennchen; - Korab; 699. Mennchen; - Korab; 700. Mennchen; - Korab; 701. Mennchen; - Korab; 702. Mennchen; - Korab; 703. Mennchen; - Korab; 704. Mennchen; - Korab; 705. Mennchen; - Korab; 706. Mennchen; - Korab; 707. Mennchen; - Korab; 708. Mennchen; - Korab; 709. Mennchen; - Korab; 710. Mennchen; - Korab; 711. Mennchen; - Korab; 712. Mennchen; - Korab; 713. Mennchen; - Korab; 714. Mennchen; - Korab; 715. Mennchen; - Korab; 716. Mennchen; - Korab; 717. Mennchen; - Korab; 718. Mennchen; - Korab; 719. Mennchen; - Korab; 720. Mennchen; - Korab;

# Das Geheimnis der Seilergasse

KRIMINALROMAN VON BERT OEHLMANN  
Horn-Verlag, Berlin W 35

40. Fortsetzung

„Ich habe Krögel gebeten, mir diesen Freundschaitdienst zu erweisen“, sagt er leise und fügt hinzu, daß er eigens deswegen in der vorigen Woche nach Hamburg gekommen ist.

„Sie haben also die Tatsache Ihrer Anwesenheit in der Seilergasse nach Kräften zu verdonnern versucht“, stellt der Kriminalrat fest. „Darüber hinaus waren Sie bemüht, Ihre Glaubwürdigkeit selbst zu erschüttern. Ueber alles, was Sie gesagt haben, schwebt eine Wolke von Unaufrichtigkeit. Die Ergebnisse Ihrer heutigen Aussagen lassen Sie mitschuldiger als je erscheinen.“

„Herr Kriminalrat, ich...“  
„Haben Sie noch Grundfährliches zu erlärten?“  
Nein, Willi hat alles gesagt, was er weiß.

„Vielleicht fällt Ihnen doch noch dies oder das ein.“ Etwas latzfäßig klingt plötzlich Doktor Röhners Stimme. „Denken Sie also in Ruhe noch einmal darüber nach. Und wenn Sie zu einem Ergebnis gelangen sollten, was ich als über voraussetze, lassen Sie mich das wissen. Hätten Sie noch eine Frage, Herr Kommissar?“

Nein, Halste hat keine Frage mehr.  
„Gut“, nickt Doktor Röhner seinem Mitarbeiter zu. „Dann führen Sie ihn ab.“

Willi schreit auf: „Sie — Sie wollen mich verhaften?“

„Ob Haftbefehl gegen Sie erlassen wird, hat der Untersuchungsrichter zu entscheiden“, gibt der Kriminalrat ruhig zurück. „Einstweilen verbleiben Sie jedenfalls in Gewahrsam, da ich nicht möchte, daß Sie vielleicht noch zu allen möglichen anderen Leuten laufen und sie zu falschen Aussagen zu verleiten suchen.“

„Kommen Sie“, fordert Halste den wie er harri Daktelenden auf.

„Aber ich muß doch zum Strandbad zurück!“

„Herr Dreil wird nun uns verhandigt werden.“

Aus... vorbei... das ist das Ende...!

★

An diesem Nachmittag ist Hein Toddermann ein zerstreuter Gast am Hinzrichschen Kaffeetisch, der mit soviel Hingebung gedreht wurde. Er hat der jungen hübschen Frau die Hand gedrückt, hat das kleine, in seinem Bettchen strampelnde Menstlein gebührend bewundert, hat seine Blumen der glückstrahlenden Mutter und die Klapper dem kleinen Wicht übergeben, ja, und sitzt nun, immer wieder in eine Art Geistesabwesenheit verfallend, mit den lieben Menschen am Tisch und denkt immer nur an das eine: was werden die beiden Mädchen zu diesem Schlag sagen?

Er bleibt auch nicht lange, obwohl er weiß, daß er damit den Kameraden von der „Palma“ fränkt, der sich auf ein paar gemütlche Klauerstunden gestreck hat. Aber sein kann nicht aus seiner Haut heraus. Er laßt nur, wenn er lachen kann, aber nicht, wenn er muß.

Und dann irrt er gedankenverloren durch die Straßen.

Was war das gestern abend für eine Frühlichteit!

Und was ist heute?

Hein Toddermann läuft ohne Plan und Ziel herum. Der Kriminalrat hat ihm die Gründe angedeutet, die zu Willis vorläufiger Festnahme geführt haben... hat auch erklärt, daß er vielleicht bald wieder auf freien Fuß gesetzt wird... aber das sind wohl nur Redensarten gewesen... Trüfkungen...

Was werden die Mädchen erst sagen, wenn sie erfahren, daß Willi in jener Nacht heimlich fortgegangen ist... ins Café Oxydent... ach, du lieber Himmel!

Am Viertel nach fünf steht er an der Hochbahnstation und schaut den Alten Wall hinauf. Und da kommt auch schon Dorothee.

Wenn man sie ansieht, denkt Hein, kann man wirklich allen Kummer vergeffen. Er gibt sich Mühe, fröhlich zu sein. Ist aber dann froh, daß er das nicht nötig hat, denn Dorothee erzählt von dem Tod des armen Radfahrers. Wahrscheinlich wird er am Freitag beerdigt, und dann gehen die meisten mit, so weit es der Betrieb zuläßt.

Nein, unter diesen Umständen braucht Hein keine Fröhlichkeit zu heucheln. Und während sie Seite an Seite durch die belebten Straßen gehen, gerbricht er sich voller Verzweiflung den Kopf, wie er nur mit der Gedächtnis anfangen soll. So drückt er denn eine ganze Weile herum,

bis er endlich damit herauskommt. Er macht das so zart, so schmerzhaft, so rührend umständlich, daß es wirklich ohne Ohnmachtsanfall abgeht. Doch, daß Dorothee entsetzt ist, kann er nicht hindern... entsetzt und fassungslos. Willi in Haft? Großer Gott!

Er läßt die Aufgeregte in eine stille Konditorei, und hier spricht er nun in aller Ruhe auf sie ein. Willi ist kein Mörder. Er hat nur nicht zugeben wollen, in jener Nacht im Café Oxydent gewesen zu sein. Ja, und daß man ihn festgelegt hat, ist nur gelinde, weil er zuerst nicht die Wahrheit gesagt hat.

Dorothee weint. Und als sie an Magda denkt, stehen ihre Tränen nur um so heftiger. Da bei man nun geglaubt, alles sei in Ordnung, und da muß nun das kommen. Ist das nicht schrecklich?

Natürlich sei es schrecklich, bekräftigt Hein Toddermann, aber sie sei doch eine so tapfere Person, sie solle darum auch weiterhin getrost mutig sein. Willi habe nichts getan, was seine Ehre beschmüht. Na, und das sei ja wohl die Hauptsache, nicht wahr?

Sein Bemühen, ihr alles so leicht als möglich zu machen, rührt sie tief, und als sie nun in die blauen Augen blickt, spricht dieser Blick so Vieles und so Schönes, daß Hein wieder ganz froh wird.

Ihrem Haupte schräg gegenüber mietet er schließlich ein nettes Zimmer. Sein will ihnen heute einziehen und noch einmal zum Freizeiten, um sein Zeug von Bord der „Santa Cruz“ zu holen.

„Abendbrat essen Sie bei uns“, sagt Dorothee dem Abschied. Dann trennen sie sich.

Fortsetzung folgt

### Spielwaren Spezial-Haus Koch

Dr. Brüggemann 13  
Kauf Altmarkt

### Bestecke Freuden

des „kleinen Glücks“, an denen sich Herz und Auge laben, sind Goshanks von Engemann. „IHR“ Lieblingswunsch sind die feinen Nachhemden, Frisierkragen, Unterkleider und vortrefflich schönen Morgenröcke. Für „IHR“ das schöne Oberhemd aus Chemouise oder Borberg gewebt. Alles vom Besten zum billigsten Preis. Solche Festgaben sind Dank für alle Liebe. Diese freudig kaufen und herzlich schenken, heißt Glückstunden beschaffen. Wohlgestimmt erwartet Sie am Ende der Pirnaischen Straße 46 hinter Restaurant „Königstein“ Trikot-Engemann

### Geschenke, welche Freude bereiten

**Rundfunk** Die bewährten Markengeräte bequeme Zahlweise  
**Alles für's Kauf billiger**  
**Für wenig Geld** eine verfenkbare Nähmaschine 126.- 131.- 145.-  
Gebra. Maschin. stets am Lager

### Fahrrad-HAUFE

Wettiner Straße 19

### Damentaschen

Koffer aller Art Schülerrappen Kleintierwaren hervorragende Qualitäten

### M. Bruno Thomaz

Koffer- und Lederwarenfabrik  
Reichenstraße 4 / Lindenanstraße 14  
König-Johann-Straße 19  
Ruf 41020 / Reparaturen Sonderanfertigungen

### Zeitung galan - Fabrik gewarfen!

### fili

Sen Gesundschuh sieht man ihm nicht an! So elegant sind Libellen Laufmotor Schuhe

### Fischer & Lindner

Altmarkt Ecke Schloßstraße

### Probewaschen

mit den „Benten“-Wäscheputzmitteln. Schwebel: 2,50 RM. (Zell. gelblich). Ganz Ger. ohne Zosen, ohne Baldfort, ohne Arbeit. Schwebelige Wäsche bitte mitbringen. Nur noch 500 Resting. 100. 111. 3. 5 und 8 Uhr. Schwebelstraße 6.

### Der schwarze Mantel

spielt in der Mode eine große Rolle!

Unsere schwarzen Mäntel, die bis zu den größten Weiten, von RM. 29.- an, in reicher Auswahl am Lager sind, zeichnen sich durch gute Stoffe und flotte Formen aus!

Wir empfehlen besonders unsere Spezialstücke für größte Weiten, die viel Anerkennung gefunden haben!

Sie werden von erfahrenen Verkäuferinnen aufmerksam bedient. Die Aenderungen werden unter voller Garantie für tadellosen Sitz ausgeführt.

### Damenmäntel am Postplatz

Carl Ebel  
Arlisches Fachgeschäft

### Kampf der Not! Werde Mitglied der NSD.

### Buenos-Breitschwänze

Paletot 295.-  
Jacke 195.-  
Reichenstraße 30

### Fiedler & Weiße

### Wie man FETT UND BUTTER spart!

War Seefisch „dämpft“ kann gut und gern auf Fett und Butter verzichten, denn bei dieser neuzeitlichen Zubereitung bleiben die natürlichen Fettstoffe des Seefisches voll erhalten und ersparen weitere Zutaten.

1/2 kg  
**Kabeljau ohne Kopf 30,-**  
**Kabeljau-Filet ... 48,-**  
**Goldbarsch-Filet 45,-**

### NORDSEE

Alaunstraße 17 Amalienstraße 17  
Striesener Str. 28 Kesseldorfer Str. 5  
Webergasse 30  
Meißen, Elbstraße 22  
Dresdner Fischhallen, Webergasse 17

### Der Winter naht ...

mit Klüte, Schnupfen, Grippe, dann Freund, gib echt, beleuchte Deine Lippe!

Wahlbrand-Verschnitt 2.70 1.45  
Rum-Ver-schn. 40% 3.00 1.80  
Steinhäger, 40% 4.30 2.25  
Galreide-korn, 40% 4.70 2.50  
Kümmel-Likör, 55% 4.50 2.35

Alles dies und noch vieles andere mehr, bringt Ihnen das Fachgeschäft:

### C. Spielhagen

Dresden - Hauptgeschäft:  
Annenstraße 8 - Ruf 18338

Zweiggeschäfte:  
Bautzner Str. 9, Ruf 51281  
Galeriestraße 6, Ruf 18335  
Webergasse 23, Ruf 18336  
Reißigerstr. 42, Ruf 62509  
Eingang Striesener Str.  
Verkaufsstelle: Börsenplatz 18  
Ruf 63374, R. Kuppi

### Heringe in feinen Soßen

Fetheringe in Tomatensoße mit Öl 1/2-Ovaldose ... 32	Bratheringe in Burgundersoße 1/2-Ovaldose ... 35
Fetheringe in Senfremoulade 1/2-Ovaldose ... 38	Bratheringe in Champignonssoße 1/2-Ovaldose ... 38
Fetheringsfilets in Tomatensoße mit Öl 1/2-Ovaldose ... 40	Heringsfilets geröstet, in Champignonssoße 1/2-Ovaldose ... 45

### Käse für den Abendtisch

Limburger Halbfettkäse 20% Fett i. T. ... 250 g ... 26	Dtsch. Weichkäse halbfett 20% Fett i. T. Stck. ... 10
Edamer Halbfettkäse 30% Fett i. T. ... 250 g ... 38	Edamer 40% Fett i. T. ... 250 g ... 55
Tilsiter Orailviertelfettkäse 30% Fett i. T. ... 250 g ... 44	Holl. Gouda Fettkäse 40% Fett i. T. ... 250 g ... 55

3% RABATT IN MARKEN

### Spricht man von Betten...

...denkt man an

### DRESDENSIA

Neustädter Markt 1, Waisenhausstr. 27

### Echt Oschatzer Filzschuwaren

Schuh-Pönlitz  
Dresden, Breite Straße 17  
Altbekannt

### 75 JAHRE GÖRLITZER

WAREN-EINKAUFS-VEREIN A.G.



